

SPRACHROHR

www.kehlkopfooperiert-bv.de



August 2024
Nr. 193
51. Jahrgang



Unser Thema ab Seite 4

Klima und Gesundheit – Tipps bei Hitze

Unser Sprachrohr erscheint
mit finanzieller Unterstützung



Deutsche Krebshilfe
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

Werte Leserinnen, werte Leser und werte Interessierte!

In den nun doch schon über siebenzig Jahren meines Lebens habe ich viele harte, schöne, prägende, dazulernende und aufregende Zeiten erleben können.

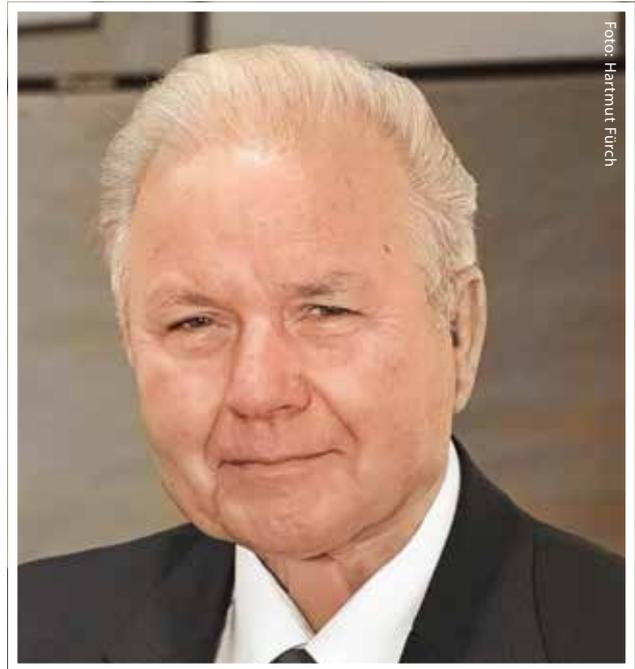
Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wird es ähnlich gehen wie mir. Schaut man auf seinen Lebensweg zurück, dann stellt man sehr schnell fest, dass uns die Lebensumstände, die gesellschaftlichen Verhältnisse und die Familie sehr stark bei unserem Tun und Handeln geprägt haben. Auch unsere Gefühle und unsere zu tiefst in uns verborgene liebevolle Herzlichkeit wird immer wieder durch die uns umgebende Umwelt sowie die Menschen die uns nahe stehen gefestigt und auf völlig neue Pfade für den Umgang mit unseren Mitmenschen geführt.

Wir sind, egal wie alt, immer auf dem Weg Neues zu entdecken und für uns im positiven sowie negativen Sinne zu eigen zu machen. Oftmals merken wir nicht, wie wir uns in den Lebensjahren verändern, aber unsere Mitmenschen spüren und erleben es.

Man kann also sagen, die Umwelt formt uns Menschen in unserem ganzen Leben auf unserer Erde, ob wir es merken oder auch nicht. Jeder von uns hat das Angenehme in sich, das Beste für sich zu seiner selbst zu machen. Es liegt an uns, das Beste für sich selbst, aber auch für sein gesellschaftliches Umfeld zu machen. Wenn es uns als Einzelperson gelingt etwas Bleibendes für die uns folgenden Generationen zu hinterlassen, dann haben wir unsere doch so kurze Zeit auf unserer schönen Erde sinnvoll genutzt zum Wohle der Menschheit. Jedes menschliche Individuum hat Aufgaben in seinem Leben, egal ob sie groß oder klein sind, denn die Summe aller Aufgaben die erfüllt werden, ob gut oder schlecht, bestimmen das Ergebnis. Niemand von uns sollte denken, dass er sich aus allem heraus halten kann.

Nein, wir alle befinden uns immer mitten drin, ob wir es wollen oder auch nicht. Es ist immer eine ganz persönliche Entscheidung, wo sich unser Lebensweg hin entwickelt und auf welchen Tälern und Bergen wir dahin schreiten.

In unserer heutigen Ausgabe möchten wir Sie ein wenig mit dem Thema „Klimawandel und Auswirkungen auf ältere Menschen“ aufmerksam machen. Wir hören, sehen und erleben es täglich über alle möglichen Medien was in der Welt so passiert und worunter die Menschheit in dieser so schnelllebigen Zeit zu leiden hat. Nun kann man



ja sagen, dass vor fünfzig Jahren auch sehr viel auf der Erde beim Klima passiert sei, aber weniger Nachrichten bis zu uns vorgedrungen seien. Das mag schon sein, aber ist das für unser Tun und Handeln in der gegenwärtigen Zeit entscheidend?

Ich glaube nicht, denn jede Zeit hat ihre Besonderheit, die wir Menschen oftmals selbst geschaffen haben. Den Klimawandel haben wir alle ein kleines Stück mit zu verantworten.

Nichts war für uns unerreichbar was wir an Bequemlichkeiten uns gegönnt haben. Natürlich nur wenn es der Geldbeutel erlaubt hat. Es steckt leider in uns Menschen ganz tief drin, dass wir immer noch nach dem Motto leben „schneller, höher, weiter“. Nun das mag ja in angemessenen Ausmaßen richtig sein, aber nicht zum ausufernden rücksichtslosen Lebensstil auf Dauer für die Menschheit möglich sein. Wir müssen schnell lernen, mit den Ressourcen die uns die Erde gibt sorgsam und sparsam um zu gehen. Wir können nicht auf „Teufel komm raus“ die uns umgebende Umwelt so verschlechtern, dass ein Leben auf unserem Planeten immer schwieriger wird. Es ist Zeit umzudenken und für die zukünftigen Generationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen. Es ist höchste Zeit für alle Menschen auf dieser unserer Erde in vielen uns so lieb gewonnen Dingen in unserem Leben eine Umkehr im Denken und Handeln voranzutreiben.

Wir haben ja bereits alle erleben können, welche Auswirkungen der Klimawandel hat. Denken wir nur an die

immer wieder auftretenden regionalen Unwetter und die damit verbundenen Überschwemmungen. Auch die steigenden Durchschnittstemperaturen, die ausbleibenden Winter mit Schnee und die verheerenden trockenen Sommer mit dem beginnenden Sterben unserer Wälder. Jeder von uns freut sich auf schöne Sommertage, aber nicht auf die wochenlange Trockenheit und die sogenannten Hundstage bei Temperaturen über dreißig Grad Hitze. Gerade diese Tage sind für uns Ältere eine gesundheitliche Herausforderung, denn wir sind ganz besonders gefährdet aufgrund unserer nicht mehr vollständig vorhandenen Gesundheit. Unser Kreislauf, unser Herz, unsere Diabetes und vieles mehr machen uns zu schaffen.

Allein aus diesen nicht mehr weg zu denkenden Tatsachen, sollten wir sehr genau unseren Lebensstil überdenken und Sorge tragen umweltschonender zu leben und trotzdem

Freude am Leben haben. Unsere Kinder, Enkel und Urenkel werden es uns nicht nachtragen, wenn wir für sie bereits jetzt für die Umweltprobleme, jeder für sich, etwas tun. Auch wir haben tagtäglich für uns selbst etwas getan, wenn wir unser Umwelt und das Klima verbessern helfen.

Bleiben sie aufgeschlossen für die Probleme unserer Umwelt und das Klima. Denken sie immer an ihre Lieben damit es allen gut gehen möge.

Ich wünsche allen Leserinnen, Lesern und Interessierten einen erholsamen Sommer. Passen sie auf sich auf und bleiben sie gesund.

Ihr Herbert Hellmund
Präsident

Aus dem Inhalt:

Klima und Gesundheit – Tipps bei Hitze

Was hat der Klimawandel mit Selbsthilfe zu tun?	04
Gesundheit im Klimawandel..	05
Gesund durch die Sommerhitze	
Informationen und Tipps für ältere Menschen und ihre Angehörigen	06
Weiterführende Links und Broschüren	08
Interview mit Chat GPT zum Thema „Auswirkungen des Klimawandels“	09

Medizin

Deutsche Krankenhausgesellschaft hat ihr Onlineregister überarbeitet	12
---	----

Gesundheits- und Sozialpolitik

Die Conference of INGOs	
im Council of Europe, Strasbourg	14
Über 50 Jahre im Herzen der europäischen Demokratie.	15
20 Jahre Patientenbeteiligung	
Gemeinsamer Bundesausschuss/G-BA	16
Ordentliche Mitgliederversammlung des HKSH-BV.	17
Miteinander Und Neu Denken.	18

Stiftung Deutsche Krebshilfe

Buchtipp zum Jubiläum:

50 Jahre Deutsche Krebshilfe!	20
--------------------------------------	----

Bundesverband

Seminare 2024	21
Wassertherapieseminar in Erkner	22
und die anschließende Umsetzung des Gelernten	24
Patiententage 2024	25
HNO Kongress Essen	28
Frauenseminar des Bundesverbandes Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.	29
52. dbI-Kongress in Oberhausen	30
Nachrufe	31

Rubriken

Impressum	14
Telefonprechstunde Schwerbehindertenausweis	19
Aus den Landesverbänden	32
Buch-Tipp	42
Film-Tipp	43
Termine und zu guter Letzt	44
Rätsel.	45
Adressen	46

BAG SELBSTHILFE aktuell:

Was hat der Klimawandel mit Selbsthilfe zu tun?



Der Klimawandel ist für die gesundheitsbezogene Selbsthilfe ein ebenso relevantes wie drängendes Thema. Menschen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen zählen zu den Personen, die von den Folgen des Klimawandels in besonderem Ausmaß betroffen sind. Wie genau? Damit beschäftigen wir uns seit mehr als zwei Jahren in unserem Projekt „Klimawandel und Selbsthilfearbeit“. Unser Ziel ist es, Selbsthilfeverbände bei Fragen der Klimaanpassung und des Klimaschutzes zu unterstützen.

Dafür konnten wir zuletzt eine ganz besondere Aktion umsetzen: Unter dem Motto „Für den Schutz Ihrer Gesundheit und unserer Erde“ haben wir Informationspakete für unsere Mitgliedsverbände zusammengestellt. Neben klimafreundlichen Produkten waren darin informative Broschüren zu unseren bisherigen Projektschwerpunkten enthalten: Ein Strategiepapier zum Thema „Klimawandel und Selbsthilfearbeit“ und zwei Arbeitshilfen zu den Themen „Hitze: Folgen, Prävention und Schutz“ sowie „Essen für Gesundheit und Klima“.

Alle Broschüren entstanden mit wissenschaftlicher Begleitung und stehen neben weiteren Arbeits- und Informationsmaterialien auf unserer Website kostenfrei

zum Download zur Verfügung: <https://www.bag-selbsthilfe.de/klimawandel>

In dem Themenkomplex von Klimawandel und Gesundheit setzen wir uns auch mit den immer wichtiger werdenden Fragen von Wohlbefinden und psychischer Gesundheit auseinander. Der Zusammenhang von Klima und Psyche bildet daher einen Schwerpunkt der aktuellen Projektarbeit: Zu dem Thema wird zum einen eine Arbeitshilfe entstehen, die wir erneut mit wissenschaftlicher Begleitung der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit erarbeiten. Zum anderen werden wir unsere theoretische Arbeit durch ein praktisches Angebot ergänzen. Hierfür konzipieren wir derzeit ein Achtsamkeitsformat, mit dem wir die Mitglieder unserer Verbände in ihrer Resilienz gegenüber Klimafolgen und -belastungen unterstützen wollen.

Die aktuellen Projektergebnisse und entstehenden Materialien können Sie auf der Webseite der BAG SELBSTHILFE verfolgen und abrufen.

Fragen zum Projekt beantwortet Ihnen gerne die Projektleiterin Anna-Sofia Knieling unter: anna-sofia.knieling@bag-selbsthilfe.de.

Gesundheit im Klimawandel



Der Klimawandel hat vielfältige direkte und indirekte Auswirkungen auf die Gesundheit. Witterungs- und Klimaveränderungen können dazu führen, dass Infektionskrankheiten sowie nicht-übertragbare Krankheiten wie Allergien zunehmen oder sich die Symptome bei Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen verstärken. Auch die zunehmende Belastung durch UV-Strahlung und bodennahe Ozon kann sich negativ auf die Gesundheit auswirken.

Extremereignisse wie Hitze, Stürme, Starkregen/Hochwasser, Lawinenabgänge oder Erdbeben sind eine unmittelbare Gefahr für Leib und Leben. Sie können außerdem zu sozialen und psychischen Belastungen und Störungen wie Stress, Angstzuständen und Depressionen führen.

In den letzten Jahren war eine vermehrte Häufigkeit und Dauer von Hitzeereignissen für Deutschland zu verzeichnen. Hitze belastet den menschlichen Organismus und führt zu einer Zunahme an Krankheits- und Todesfällen. Allein in Deutschland forderte die Rekordhitzeperiode im Jahr 2003 etwa 7.500 Tote sowie zahlreiche hitzebedingte Krankheitsfälle aufgrund von Dehydrierung, Hitzschlag, Herz- und Kreislauferkrankungen.

Die Bundesregierung bekennt sich daher zu einem konsequenten Klimaschutz. Deutschland hat das Ziel, bis 2045 treibhausgasneutral zu sein. Neben dem Klimaschutz ist eine Anpassung an die Folgen des Klimawandels notwendig. Die Bundesregierung hat daher im Jahr 2008 die deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS) beschlossen und seitdem kontinuierlich

weiterentwickelt. Ein Handlungsschwerpunkt ist dabei der Schutz der menschlichen Gesundheit.

Aktivitäten des Bundesumweltministeriums

Das Bundesumweltministerium arbeitet beim Thema "Gesundheit im Klimawandel" eng unter anderem mit dem Bundesgesundheitsministerium, dem Bundeslandwirtschaftsministerium und der Weltgesundheitsorganisation zusammen.

Zum Schutz unserer Bevölkerung:

- richten wir Frühwarnsysteme wie das Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes (DWD), die Ozonwarnungen des Umweltbundesamtes (UBA) und den UV-Index des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) ein;
- untersuchen wir die Auswirkungen des Klimawandels auf die Ausbreitung von Krankheitserregern und von allergieauslösenden Pflanzen;
- regen wir Ausbildungs- und Weiterbildungsprogramme für das Personal im Gesundheitswesen an;
- bringen wir die klimabedingten Anforderungen in die Stadt- und Landschaftsplanung ein;
- klären wir über die gesundheitlichen Gefahren des Klimawandels auf und zeigen Möglichkeiten der Vorsorge auf;
- fördern wir Forschung und Innovationen, um die notwendigen gesundheitlichen Anpassungen an die Folgen des Klimawandels voranzutreiben.

Quelle: <https://www.bmu.de/themen/gesundheitsgesundheits-im-klimawandel/ueberblick-gesundheit-im-klimawandel>

Gesund durch die Sommerhitze

Informationen und Tipps für ältere Menschen und ihre Angehörigen



Erholsamer Schlaf trotz Hitze

- Lüften Sie in den kühleren Morgenstunden und verschatten Sie Ihr Schlafzimmer tagsüber.
- Verlegen Sie Ihren Schlafplatz in kühlere Räume.
- Verwenden Sie einen leeren Bettbezug oder ein Laken aus Baumwolle und wählen Sie für die Kleidung luftige und atmungsaktive Stoffe wie Baumwolle und Leinen.
- Kühlen Sie Ihr Bett mit einer Wärmflasche mit kaltem Wasser.
- Legen Sie sich kühle Tücher auf die Stirn, Unterschenkel oder Unterarme.

Tipps für Angehörige

- Planen Sie häufigere Besuche und Anrufe ein, um frühzeitig Anzeichen von Hitzebelastung zu erkennen.
- Erinnern Sie regelmäßig daran, ausreichend zu trinken, z. B. durch wiederkehrende Anrufe.
- Sorgen Sie für einen Vorrat an Getränken sowie wasserreichem Gemüse und Obst (z. B. Blattsalate, Gurke, Melone und Erdbeeren).
- Überprüfen Sie den Lebensmittelvorrat. Bei hohen Temperaturen können Lebensmittel schneller verderben und z. B. zu Durchfallerkrankungen führen.

- Überprüfen Sie die Raumtemperatur, und kühlen Sie ggf. durch Lüften oder Verschatten des Raumes.
- Schlagen Sie vor, luftige Kleidung und kühlende Bettwäsche zu verwenden.
- Schaffen Sie ein unterstützendes Netzwerk mit Personen aus der Nachbarschaft, dem Pflegedienst, dem Alten- oder Seniorenzentrum und anderen.

So kühlen Sie sich bei Hitze ab

Gestalten Sie Ihren Alltag an den heißen Tagen des Sommers anders als sonst:

- Trinken Sie über den Tag verteilt etwa 2 bis 3 Liter, auch unterwegs. Trinken Sie auch, wenn Sie nicht durstig sind, da im Alter das Durstgefühl abnimmt und bei Hitze ein hoher Bedarf an Flüssigkeit besteht. Wasser, ungesüßte Tees oder Saftschorlen sind am besten geeignet. Die Getränke sollten nicht eiskalt sein. Leitungswasser hat in der Regel genügend gelöste Mineralien, um den Bedarf an Elektrolyten bei gleichzeitiger ausgewogener Ernährung zu decken. Sprechen Sie bei Herz- oder Nierenerkrankungen mit Ihrer Ärztin/ Ihrem Arzt über eine Anpassung der Trinkmenge.
- Essen Sie wasserreiches Gemüse und Obst, Blattsalate und leichte Speisen.

- Kühlen Sie Ihren Körper, z. B. mit feuchten Tüchern, lauwarmen Duschen, Fußbädern oder Wasserspray.
- Verlegen Sie Ihre Aktivitäten und Sport in die Morgenstunden und nutzen Sie den Schatten in Parks und Gärten.
- Auch UV-Strahlung ist schädlich. Achten Sie daher auf einen ausreichenden Sonnenschutz mit Kopfbedeckung, Sonnencreme/-lotion und Sonnenbrille. Denken Sie auch an luftige Kleidung.
- Halten Sie Ihre Wohnung kühl, z. B. durch geschlossene Rollläden und Vorhänge. Lüften Sie möglichst nur in den früheren Morgen- und in den späteren Abendstunden.
- Bitten Sie Angehörige und Nachbarn um Unterstützung, zum Beispiel bei Einkäufen oder der Gartenarbeit. Nutzen Sie Lieferdienste von Supermärkten oder Restaurants.
- Informieren Sie sich im Vorfeld über bevorstehende Hitzeperioden: Verfolgen Sie Hitzewarnungen im Radio, im Fernsehen, in der Zeitung, im Internet oder per App.

Sprechen Sie möglichst frühzeitig bereits im Frühling mit Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt, worauf Sie bei hohen Temperaturen achten sollten, insbesondere wenn bei Ihnen Erkrankungen vorliegen oder wenn Sie Medikamente nehmen.

Reaktionen des Körpers auf Hitze

Heiße Tage, Hitzewellen, insbesondere im Zusammenspiel mit tropisch warmen Nächten (20°C oder mehr) und hoher Luftfeuchtigkeit belasten den Körper stark. Damit der Körper eine konstante Temperatur von circa 37°C halten kann, reagiert er mit abkühlenden Mechanismen:

- Die Blutgefäße erweitern sich und mehr Blut wird in die Haut verlagert, um so schnell Wärme an die Umgebung abzugeben. Dadurch sinkt der Blutdruck. Organe und Muskeln werden weniger mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt. Dies kann zu einer Abnahme der Leistungsfähigkeit führen.
- Der Körper beginnt zu schwitzen. So kann er pro Stunde bis zu zwei Liter Schweiß produzieren und eine große Menge an Wasser und Elektrolyten verlieren. Elektrolyte wie Natrium, Kalium, Calcium, Chlorid und Magnesium sind entscheidend für den Wasserhaushalt im Körper. Daher ist es wichtig, den Körper mit genug Flüssigkeit und Elektrolyten zu versorgen.

- Reicht Schwitzen zur Abkühlung nicht aus, wird der Kreislauf weiter herunterreguliert, damit weniger eigene Körperwärme produziert wird. Ein zunehmendes Erschöpfungsgefühl stellt sich ein und hitzebedingte Gesundheitsprobleme können die Folge sein.

Ältere Menschen sind besonders gefährdet

Für ältere Menschen stellt Hitze oft eine größere Belastung dar als für jüngere Personen. Mögliche Ursachen dafür sind:

- Das Schwitzen setzt bei älteren Menschen später und geringer ein. Die Abgabe von Wärme über die Haut kann somit erschwert sein.
- Mit zunehmendem Alter nimmt meist das Durstgefühl ab. Ist der Körper erst einmal ausgetrocknet, braucht er mit steigendem Alter deutlich länger, um sich von einem Flüssigkeitsmangel zu erholen.
- Die körperliche Fitness, die Hautdurchblutung und auch die Leistungsfähigkeit des Herz-Kreislauf-Systems nehmen mit zunehmendem Alter ab.

Menschen, die gesundheitlich vorbelastet sind, beispielsweise durch

- Akute Erkrankungen (z. B. Durchfall, Erbrechen und Fieber),
 - Chronische Erkrankungen (z. B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, chronische Atemwegserkrankungen und Diabetes mellitus),
 - Einnahme von Medikamenten,
 - Bewegungseinschränkungen sowie
 - Über- und Untergewicht
- sind bei Hitze zusätzlich gefährdet.

Warnsignale erkennen und handeln

Verständigen Sie Ihre Ärztin/Ihren Arzt bei folgenden Symptomen:

- Erschöpfungsgefühle
- Starke Blässe/Röte
- Kopfschmerzen/Muskelschmerzen
- steifer Nacken
- Übelkeit/Schwindel/ Erbrechen
- Kurzatmigkeit
- Unruhe/Verwirrtheit
- erhöhte Temperatur/Fieber
- Infektionen
- Appetitlosigkeit
- Verstopfung

Bedenken Sie, dass diese Warnsignale während, aber auch zeitversetzt zu einem Aufenthalt in der Hitze auftreten können!

Erste-Hilfe-Maßnahmen:

- Bringen Sie sich bzw. die betroffene Person schnell aus der Hitze und der direkten Sonneneinstrahlung.
- Öffnen bzw. entfernen Sie die Kleidung.
- Kühlen Sie den Kopf, den Nacken, die Hände und die Füße mit feuchten, lauwarmen Tüchern.
- Trinken bzw. bieten Sie Wasser oder Saftschorle (1 Teil Saft, 3 Teile Wasser) an, allerdings nur wenn kein Erbrechen und keine Bewusstseinsstörung vorliegen.

Hitzebedingte Gesundheitsgefahren

Ältere Menschen sind häufiger gefährdet, hitzebedingt gesundheitliche Probleme zu bekommen. Besonders, wenn sie zu wenig trinken, nicht auf eine ausreichende Elektrolytzufuhr (Mineralien) achten und auf Sonnenschutz verzichten. Zu den möglichen Folgen gehören

- Sonnenbrand
- Sonnenstich

- Hitzekrampf
- Hitzekollaps /Hitzschlag/ Hitzeerschöpfung
- geschwollene Beine

Bei anhaltenden gesundheitlichen Problemen sollten Sie mit Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt sprechen, außerhalb der Sprechzeiten können Sie die Nummer 116117 anrufen, um nach Rat zu fragen. Hitzschlag und Hitzekollaps können lebensbedrohlich sein. Verständigen Sie sofort den Rettungsdienst unter dem Notruf 112, wenn Sie eine Person vorfinden,

- die bewusstlos ist,
- Verwirrtheit zeigt,
- einen hohen Puls oder sehr niedrigen Blutdruck hat.

Beginnen Sie bei einer Person mit Herz-Kreislauf-Stillstand umgehend mit Maßnahmen zur Wiederbelebung.

<https://shop.bzga.de/gesund-durch-die-sommerhitze-informationen-und-tipps-fuer-aeltere-me-60582266/>

Weiterführende Links und Broschüren

Auf der Seite <https://hitzeservice.de/> finden sich Informationen und Maßnahmen für mehr Hitzeschutz in Ihrer Kommune.

Das Bundesgesundheitsministerium stellt eine Broschüre „Alter und Hitze“ kostenfrei als pdf-Datei zur Verfügung. Sie finden diese unter dem Link:

https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Praevention/Broschueren/Alter_und_Hitze_RBK_BMG.pdf

Das Klinikum der Universität München bietet eine für Ehrenamtliche und pflegende Angehörige an. Hier finden Ehrenamtliche, die in verschiedenen Bereichen mit gefährdeten Personen arbeiten, eine Schulung sowie ein Infovideo zum Thema Hitze- und Infektionsschutz. Link: <https://www.klinikum.uni-muenchen.de/Bildungsmodule-Aerzte/de/Co-HEAT/Fuer-Ehrenamtliche/index.html>

Unter <https://www.klima-mensch-gesundheit.de/hitzeschutz/menschen-ab-65-und-angehoerige/> finden sich zahlreiche Informationen in Form von Videos, Broschüren, Flyern und vieles mehr.

Welche Schutzmaßnahmen können insbesondere bei Hitze ergriffen werden und was kann die Selbsthilfe zum Klimaschutz beitragen? Antworten gibt es unter:

<https://www.nakos.de/themen/klimawandel/>

Was wissen Sie über die Auswirkungen des Klimawandels auf Allergien? Testen Sie ihr Wissen und informieren Sie sich!

<https://www.klima-mensch-gesundheit.de/>

Alle Links, Broschüren und vieles mehr finden Sie auf unserer Homepage unter „Aktuelles“ und „Sprachrohr“

Interview zwischen Chat GPT und Melanie Berens (BVK) zum Thema „Auswirkungen des Klimawandels“



Foto: AdobeStock/All

BVK: Hallo ChatGPT

ChatGPT: Hallo! Wie kann ich Ihnen helfen?

BVK: Ich würde gerne ein Gespräch über die Auswirkungen des Klimawandels führen.

ChatGPT: Gerne! Der Klimawandel ist ein umfassendes und wichtiges Thema. Welche Aspekte interessieren Sie besonders? Hier sind einige mögliche Themen, die wir besprechen könnten:

1. Wissenschaftliche Grundlagen des Klimawandels
2. Auswirkungen auf die Umwelt
3. Soziale und wirtschaftliche Folgen
4. Politische Maßnahmen und internationale Abkommen
5. Technologische Innovationen zur Bekämpfung des Klimawandels
6. Individuelle und kollektive Handlungsoptionen

Bitte lassen Sie mich wissen, auf welchen Bereich Sie sich konzentrieren möchten oder ob Sie eine allgemeine Übersicht bevorzugen.

BVK: Die sozialen und wirtschaftlichen Folgen interessieren mich zurzeit am meisten.

ChatGPT: Das ist ein sehr relevantes und facettenreiches Thema. Die sozialen und wirtschaftlichen Folgen des Klimawandels betreffen nahezu jeden Aspekt des Lebens und der Gesellschaft. Hier sind einige der wichtigsten Punkte:

Soziale Folgen des Klimawandels

1. Gesundheitliche Auswirkungen:

- o **Hitzewellen:** Zunehmende Häufigkeit und Intensität von Hitzewellen führen zu Hitzestress, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Hitzeschlägen, besonders gefährlich für ältere Menschen und Kinder.
- o **Krankheiten:** Veränderungen im Klima beeinflussen die Verbreitung von Krankheiten wie Malaria und Dengue-Fieber, da sich die Lebensräume von Krankheitsüberträgern wie Moskitos ausweiten.

2. Migration und Flucht:

- o **Klimaflüchtlinge:** Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Dürren und Wirbelstürme zwingen Menschen, ihre Heimat zu verlassen. Küstenregionen und Inselstaaten sind besonders gefährdet.
- o **Konflikte:** Konkurrenz um knappe Ressourcen wie Wasser und fruchtbares Land kann soziale Spannungen und Konflikte verschärfen.

3. Ungleichheiten:

- o **Benachteiligte Gruppen:** Arme und marginalisierte Bevölkerungsgruppen sind oft stärker betroffen, da sie weniger Ressourcen zur Anpassung haben.
- o **Geschlechterungleichheit:** Frauen sind in vielen Gesellschaften stärker von den negativen Folgen des Klimawandels betroffen, da sie oft weniger Zugang zu Ressourcen und Entscheidungsmacht haben.

Wirtschaftliche Folgen des Klimawandels

1. Landwirtschaft und Ernährungssicherheit:

- o **Ernteverluste:** Extreme Wetterereignisse und veränderte Klimabedingungen können zu Ernteaufgängen führen, was die Ernährungssicherheit bedroht und die Lebensmittelpreise steigen lässt.
- o **Fischerei:** Veränderungen der Meerestemperaturen und Versauerung der Ozeane beeinflussen Fischbestände und damit die Fischereiindustrie.

2. Infrastruktur und Immobilien:

- o **Schäden durch Naturkatastrophen:** Überschwemmungen, Stürme und Waldbrände verursachen massive Schäden an Infrastruktur und Immobilien, was hohe Kosten für Wiederaufbau und Reparaturen nach sich zieht.
- o **Versicherungsrisiken:** Steigende Risiken führen zu höheren Versicherungsprämien und potenziell zu einer Verringerung des Versicherungsschutzes in besonders gefährdeten Gebieten.

3. Arbeitsmärkte und Wirtschaftswachstum:

- o **Produktivitätseinbußen:** Extreme Wetterereignisse und steigende Temperaturen können die Arbeitsproduktivität verringern, insbesondere in Sektoren wie Bau und Landwirtschaft.
- o **Wirtschaftssektoren:** Branchen wie Tourismus und Energieerzeugung sind besonders anfällig für klimatische Veränderungen, was wirtschaftliche Instabilität zur Folge haben kann.

4. Globale Handelsmuster:

- o **Lieferketten:** Störungen in globalen Lieferketten durch extreme Wetterereignisse können zu Engpässen und Preisschwankungen führen.
- o **Investitionen:** Investitionen in fossile Brennstoffe werden riskanter, während erneuerbare Energien und nachhaltige Technologien an Bedeutung gewinnen.

Maßnahmen zur Abmilderung und Anpassung

Um den sozialen und wirtschaftlichen Folgen des Klimawandels zu begegnen, sind umfassende Maßnahmen erforderlich:

- **Internationale Zusammenarbeit:** Abkommen wie das Pariser Klimaabkommen sind entscheidend, um globale Anstrengungen zu koordinieren.
- **Nachhaltige Entwicklung:** Förderung nachhaltiger Praktiken in Landwirtschaft, Industrie und Energieerzeugung.
- **Klimaanpassung:** Investitionen in die Anpassung an den Klimawandel, wie den Bau widerstandsfähiger Infrastruktur und die Entwicklung von Frühwarnsystemen.
- **Bildung und Bewusstseinsbildung:** Aufklärung der Bevölkerung über die Auswirkungen des Klimawandels und mögliche Handlungsoptionen.

Welche dieser Aspekte interessieren Sie am meisten oder möchten Sie genauer besprechen?

BVK: Die benachteiligten Gruppen. Gerade ältere Menschen in Pflegeheimen werden die Auswirkungen zu spüren bekommen. Was kann da getan werden?

ChatGPT:

Ältere Menschen in Pflegeheimen sind besonders anfällig für die Auswirkungen des Klimawandels, insbesondere für extreme Wetterereignisse wie Hitzewellen, Kälteperioden und Überschwemmungen. Hier sind einige Maßnahmen und Strategien, die ergriffen werden können, um diese Bevölkerungsgruppe zu schützen:

Maßnahmen zur Unterstützung älterer Menschen in Pflegeheimen

1. Verbesserung der Infrastruktur:

- o **Klimaanlagen und Ventilatoren:** Installation und regelmäßige Wartung von Klimaanlagen und Ventilatoren in Pflegeheimen, um die Innentemperatur während Hitzewellen zu regulieren.
- o **Isolierung und Belüftung:** Verbesserung der Gebäudedämmung und Belüftungssysteme, um sowohl Hitze als auch Kälte besser zu bewältigen.

2. Notfallpläne und Frühwarnsysteme:

- o **Notfallpläne:** Entwicklung und regelmäßige Aktualisierung von Notfallplänen, die spezifisch auf extreme Wetterereignisse abzielen und sicherstellen, dass alle Mitarbeiter geschult sind.

- o Frühwarnsysteme: Implementierung von Frühwarnsystemen, die Pflegeheime rechtzeitig über bevorstehende extreme Wetterbedingungen informieren.

3. Medizinische und pflegerische Versorgung:

- o Kontinuierliche Überwachung: Regelmäßige Überwachung der Gesundheit der Bewohner, insbesondere bei extremen Wetterbedingungen, um frühzeitig auf Anzeichen von Hitzestress, Dehydratation oder anderen Gesundheitsproblemen reagieren zu können.
- o Zusätzliche Ressourcen: Sicherstellung der Verfügbarkeit von zusätzlichen medizinischen Ressourcen und Personal während kritischer Zeiten.

4. Schulung und Sensibilisierung:

- o Mitarbeiterschulung: Schulung des Pflegepersonals im Umgang mit klimabedingten Gesundheitsrisiken und Notfallsituationen.
- o Bewusstseinsbildung: Aufklärung der Bewohner über die Risiken und Präventionsmaßnahmen in Bezug auf extreme Wetterereignisse.

5. Soziale Unterstützung und Vernetzung:

- o Familien- und Gemeinschaftsunterstützung: Förderung der Vernetzung mit Familienangehörigen und lokalen Gemeinschaften, um zusätzliche Unterstützung und Hilfe im Notfall zu gewährleisten.
- o Freiwilligenprogramme: Einrichtung von Freiwilligenprogrammen, um zusätzliche Hilfe und Unterstützung für die Bewohner bereitzustellen.

6. Anpassung und Resilienz:

- o Grünflächen und Beschattung: Schaffung von Grünflächen und schattigen Bereichen auf dem Gelände der Pflegeheime, um die Umgebungstemperatur zu senken und Erholungsräume zu bieten.
- o Nachhaltige Bauweise: Förderung des Baus neuer Pflegeeinrichtungen nach nachhaltigen und klimafreundlichen Standards.

Beispiele aus der Praxis

- Hitzewellenmanagement: Einige Pflegeheime in Australien und Europa haben spezielle Hitzewellenprotokolle eingeführt, die regelmäßige Flüssigkeitszufuhr, leichte Bekleidung und spezielle Ruhebereiche umfassen.
- Frühwarnsysteme: In Frankreich wurden nach der Hitzewelle von 2003, die viele Todesopfer unter älteren Menschen forderte, Frühwarnsysteme und Aktionspläne entwickelt, die heute als Vorbild dienen.

- Gemeinschaftliche Unterstützung: In den USA gibt es Programme, bei denen lokale Freiwillige regelmäßig Pflegeheime besuchen, um während extremer Wetterereignisse zusätzliche Unterstützung zu leisten.

Politische und institutionelle Maßnahmen

- Regierungsinitiativen: Regierungen können spezielle Förderprogramme und Richtlinien entwickeln, um die Anpassung und Resilienz von Pflegeheimen zu unterstützen.
- Forschung und Entwicklung: Investitionen in Forschung und Entwicklung, um neue Technologien und Methoden zur Bewältigung der klimatischen Herausforderungen in Pflegeeinrichtungen zu fördern.
- Finanzielle Unterstützung: Bereitstellung von finanziellen Mitteln für Pflegeheime, um notwendige Anpassungen und Verbesserungen umzusetzen.

Fazit

Der Schutz älterer Menschen in Pflegeheimen vor den Auswirkungen des Klimawandels erfordert eine Kombination aus technischen, organisatorischen und sozialen Maßnahmen. Durch gezielte Anpassungen und eine enge Zusammenarbeit zwischen Pflegeeinrichtungen, Regierungen und Gemeinschaften können die Risiken für diese vulnerable Gruppe erheblich reduziert werden.

BVK: Danke für die tollen und vielseitigen Informationen!

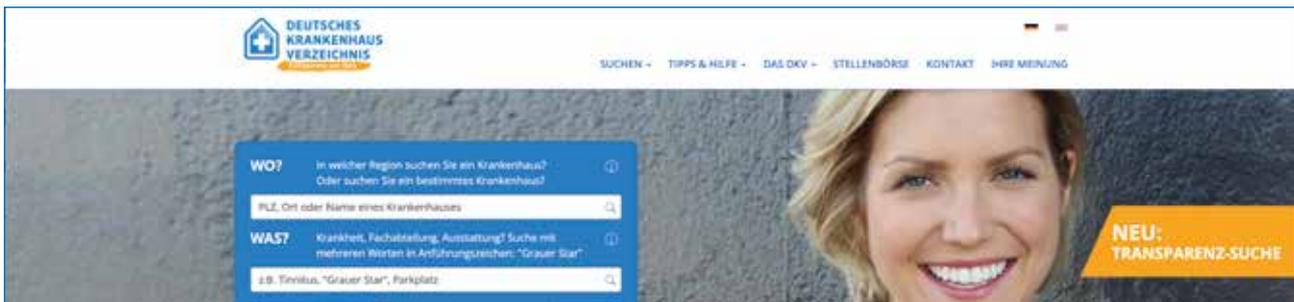
ChatGPT: Gern geschehen! Es freut mich, dass die Informationen hilfreich für Sie waren. Wenn Sie weitere Fragen zu diesem oder einem anderen Thema haben, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Bleiben Sie gesund und informiert!

Quelle: <https://openai.com/chatgpt/>

Deutsche Krankenhausgesellschaft hat ihr Onlineregister überarbeitet

Wie es funktioniert und was man darüber erfahren kann

Von Dylan Cem Akalin



Patienten, die vor einer Behandlung in einer Klinik stehen, können in einem Onlineregister im Vorfeld anschauen, welche Krankenhäuser was anbieten und welche Standards sie halten. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) bietet auf der Internetseite www.deutsches-krankenhaus-verzeichnis.de umfassende Informationen über Fallzahlen, personelle und technische Ausstattung und Komplikationsraten. Das Register wurde jetzt um neue Suchfunktionen und Behandlungsfelder wie etwa Long Covid erweitert. „Es ist schneller und einfacher zu bedienen“, so Joachim Odenbach von der DKG. Das Portal nutzen jeden Monat rund 500.000 Patientinnen und Patienten, um sich über Leistungsangebot und Behandlungsqualität von Krankenhäusern zu informieren. Hinter den Daten steckt kein Algorithmus einer KI, sondern sie basieren auf den jährlichen Qualitätsberichten, zu denen die Krankenhäuser verpflichtet sind und die beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA), dem obersten Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung im deutschen Gesundheitswesen, zusammengetragen werden.

Das Portal bietet auch für die Menschen in unserer Region eine gute Orientierung, wenn sie die Kliniken und deren Fachabteilungen vergleichen wollen. Die Handhabung ist nicht schwer: Gibt man beispielsweise bei der einfachen Suche „Hernie“ (Bauchwanddurchbruch) als Suchwort ein, sieht man auf der Liste, dass es zwischen Linz und Köln kein Krankenhaus gibt, dass so viele OPs in diesem Fachgebiet durchgeführt hat wie die GFO Klinik Marien Hospital in Bonn: nämlich 553 gegenüber 165 Eingriffen im Uniklinikum Bonn oder 148 im Krankenhaus Maria Stern in Remagen. Die Häufigkeit der Eingriffe lässt zumindest auf eine Spezialisierung und

eine gewisse Erfahrung des medizinischen Personals schließen.

Man kann die Suche auch weiter spezifizieren. Beispielsweise können Sie nach Krankenhäusern suchen, die den grauen Star behandeln. Zusammengesetzte Begriffen müssen in Anführungsstriche gesetzt werden, damit die Begriffe als Paar gesucht werden. Wer in Bad Neuenahr-Ahrweiler lebt, dies in die Suchmaske gibt und dazu den Radius von 50 Kilometern eingrenzt, bekommt eine ganze Reihe von medizinischen Einrichtungen genannt. Das Verzeichnis führt unter anderen die Bonner Uniklinik mit 315 behandelten Fällen auf, ganz vorne steht das Sankt Josef Hospital in Bonn-Beuel. Klickt man auf die Fachabteilung, erfährt man, dass es sich dabei um die Augenklinik Roth handelt, die unter demselben Dach wie das Sankt Josef Hospital untergebracht ist. Mit 1033 OPs ist es aus Sicht eines Patienten aus Bad Neuenahr-Ahrweiler das Haus mit den meisten behandelten Fällen weit und breit. Die Rangfolge der Kliniken lässt sich nach Bettenzahl, Entfernung vom eigenen Standort oder nach Zahl der Fälle ordnen.

Gibt es einen Fernseher am Bett?

Die Suche kann weiter eingegrenzt werden, wenn man beispielsweise Wert darauflegt, ob das Krankenhaus außerdem über einen Parkplatz verfügt, einen Fernseher am Bett anbietet oder mit Selbsthilfeorganisationen zusammenarbeitet. Spezielle Anforderungen lassen sich bei der erweiterten Suche eingeben.

Auch hier geben Benutzer zunächst einen Ort oder eine Postleitzahl ein – und dann über die verschiedenen

Suchfelder weitere Kriterien, nach denen gesucht wird. Als Erstes kann man wieder nach bestimmten Krankheiten und Behandlungen suchen. Nach der Eingabe sieht der Nutzer rechts die gefundenen Treffer. Interessierte können nach einer Fachabteilung suchen oder nach speziellen Ausstattungsmerkmalen im Zimmer, etwa Internetanschluss am Bett oder ob das Krankenhaus über einen Geldautomaten verfügt.

Das Portal bietet auch die Suche mit Unterstützung der sogenannten Körpernavigation. Man fährt mit dem Cursor über die Grafik – wahlweise Mann, Frau oder Kind – und klickt auf das Organ, das behandelt werden soll. Bei der Lunge beispielsweise bietet das System weitere Spezifizierungen. Klickt ein Sankt Augustiner auf Asthma und gibt den Radius von 50 Kilometern an, erscheint an erster Stelle das Krankenhaus Bethanien in Solingen mit 180 Fällen. Es folgen das Universitätsklinikum Bonn mit 70 Fällen und das Evangelische Krankenhaus Kalk in Köln.

Auswahlfelder zeigen weitere Kriterien in den jeweiligen Bereichen, sodass sich die Suche immer weiter eingrenzen lässt: zum Beispiel, wenn man im Bereich Schwangerschaft und Kinder nach einem Krankenhaus sucht, das Säuglingspflegekurse und Stillberatung anbietet.

Suche nach Komplikationsraten

Über die Suchfunktion „Landkarte“ sieht man zunächst auf einer interaktiven Karte alle Krankenhäuser in ganz Deutschland. An der Farbe der Pins ist die Größe der Krankenhäuser zu erkennen. Das dunkle Rot zeigt Krankenhäuser ab 1000 Betten, gelbe Pins stehen für Krankenhäuser mit weniger als 100 Betten. Mit dem Plus- und Minusbutton kann man den Kartenausschnitt vergrößern oder verkleinern.

Schwierig ist indes nach wie vor die Suche nach den Komplikationsraten. Diese, so räumt der DKG-Sprecher ein, sind nicht in allen Fachbereichen aufgeführt. Etwa bei Brustkrebs-OPs werden diese zwar angezeigt, seien aber nicht unbedingt aussagekräftig. Muss nach einer ersten OP und der Pathologie des entfernten Tumors eine weitere OP folgen, falle diese unter die Komplikationsrate – obwohl Folge-OPs gerade bei Krebsbehandlungen nicht unüblich seien.

Eine Meckenheimerin, die auf der Suche nach der richtigen Klinik im Umkreis von 75 Kilometern ist, wird als Erstes auf das St. Elisabeth-Krankenhaus Köln mit fast

3000 Fällen im Jahr stoßen. Klickt man auf „Passende Fachabteilung“ und dann auf „Brustzentrum“, bekommt man zahlreiche Angaben zur Fachabteilung, etwa die personelle Ausstattung. Sie wird viele Angaben zum Risikomanagement finden und auch, dass es Fehlersysteme gibt. Eine Komplikationsrate als solche ist zwar nicht angegeben, aber man kann sich durchklicken, um alle nötigen Angaben zu finden. Dazu geht man über „Qualität“ zu „Externe vergleichende Qualitätssicherung“ und dann bei den Behandlungsgebieten unter „Brustkrebsoperationen“. Sehr ausführliche Angaben über alle OPs bei Brustkrebs bekommt man auch bei den Kliniken der Stadt Köln gGmbH – Krankenhaus Holweide, mit 2636 Fällen auf Platz zwei.

In der näheren Region werden an neunter, zehnter und elfter Stelle das Uniklinikum Bonn (876 Fälle), das St. Josef Hospital Troisdorf (845 Fälle) und das Marienhospital Bonn (812 Fälle) angeführt. Das Troisdorfer Hospital und das Marienhospital listen ebenfalls detailliert Qualitätsergebnisse auf: wie oft etwa bei Patientinnen mit Brustkrebs im Frühstadium und mit brusterhaltender OP die Lymphknoten in der Achselhöhle vollständig entfernt wurden. Oder, ob Folgeoperationen notwendig waren, weil die bösartigen Tumore im ersten Eingriff unvollständig oder ohne ausreichenden Sicherheitsabstand entfernt wurden, und viele Angaben mehr.

Deutsche Krankenhausgesellschaft Daten stammen aus Qualitätsberichten

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) ist der Dachverband der Krankenhausträger in Deutschland. Sie vertritt die Interessen von 16 Landesverbänden und zwölf Spitzenverbänden. Die 1887 Krankenhäuser in Deutschland versorgen jährlich 17 Millionen stationäre Patienten (2020) und rund 21 Millionen ambulante Behandlungsfälle mit 1,4 Millionen Mitarbeitern. DKG-Vorstandsvorsitzenden Gerald Gaß zufolge sorgt die Überarbeitung des Deutschen Krankenhausverzeichnisses für mehr Nutzerfreundlichkeit. Zusätzlich zu den 12,5 Millionen Daten der Qualitätsberichte sind nun auch die Daten zu Behandlungsangeboten zu Long Covid im Deutschen Krankenhausverzeichnis hinterlegt. Jedes Krankenhaus hat einen Zugang zum Verzeichnis, um dort insbesondere Kontaktdaten und Ansprechpartner tagesaktuell zu pflegen. Zugriff auf alle andere Daten haben sie nicht. Diese stammen aus den jährlichen Qualitätsberichten, zu denen die Krankenhäuser verpflichtet sind und die dem Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) vorgelegt werden müssen.

Die Conference of INGOs

von 08. bis 10.04.2024 im Council of Europe, Strasbourg

von Thomas Müller

INGO, das steht für international non-governmental organisations, also internationale Organisationen, die unter privater Trägerschaft geführt werden und nicht gewinnorientiert sind.

Der erste Tag war bestimmt von Formalitäten und den Berichten der einzelnen Kommissionen über ihre Tätigkeiten. Die Hauptthemen der Parteien, Menschenrechte, Gleichberechtigung, demokratische Gesellschaft, Religion, Diskriminierung und besonders die Themen Bildung (Erwachsene und Kinder), künstliche Intelligenz, Hate Speech (deutsch: Hassrede), Migration und moderne Sklaverei, immer auch unter Erwähnung von Menschen mit Beeinträchtigungen, waren sehr interessant und aufschlussreich dargestellt.

Als Gast war Michael O'Flaherty, Commissioner for Human Rights des Europarates, vor Ort. Ich nutzte die Gelegenheit, vor dem Saal bevor er das Haus verließ, zu einem kurzen, persönlichen Gespräch. Er versicherte mir, dass die Belange von Menschen mit Behinderungen immer Beachtung finden und auch Gegenstand der Diskussionen sind.

Dienstag, der 09.04.2024 war geprägt von den Neuwahlen des Vorstandes und des Standing Committee. Der amtierende Präsident Gerhard Ermischer stellte sich zur Wiederwahl und wurde für weitere drei Jahre im Amt bestätigt. Als Vizepräsidenten wurden Genevieve Laloy und Piotr Sadowski gewählt. Das Standing Committee



Thomas Mueller mit Michael O'Flaherty, Commissioner of Human Rights

besteht aus acht Personen von denen sieben im ersten Wahlgang direkt in das Amt gewählt wurden. Iordanis Chorozioglou wurde als achtes Mitglied im zweiten Gang bestätigt. Am Rande der Veranstaltung gab es immer wieder Gelegenheiten sich mit den Mitgliedern des Vorstandes zu unterhalten. Jede der angesprochenen Personen bestätigte die Einbeziehung der Belange von Menschen mit Behinderungen in ihre Arbeit und ihr Engagement. Die einzelnen Kommissionen freuen sich auch immer über Mitarbeit und das Einbringen der Expertise durch eigene Betroffenheit von Menschen mit Einschränkungen, da Behinderte in den Parteien leider immer noch unterrepräsentiert sind.

Impressum	<p>Herausgeber: Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.</p>	<p>Anschrift der Redaktion: Geschäftsstelle des Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V. Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn Tel.: 0228 33889-300, Fax: 0228 33889-310 E-Mail: sprachrohr@kehlkopfoperiert-bv.de</p>	<p>Redaktionsschluss für die Ausgabe 194 ist am 11. Oktober 2024</p>
	<p>Redaktionsleitung und Druckfreigabe: Herbert Hellmund</p>	<p>Für das „Sprachrohr“ bestimmte Text- und Bildbeiträge bitte nur an die obige Anschrift schicken. Bei allen mit einem Textverarbeitungsprogramm am PC geschriebenen Texten bitte stets auch die entsprechende Datei mitliefern. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht immer der Auffassung der Redaktion. Diese behält sich vor, eingereichte Artikel zu ändern, zu kürzen bzw. nicht zu drucken, wenn Sie den satzungsgemäßen Prinzipien des Bundesverbandes widersprechen. Das gilt ebenso für eingereichte Bilder.</p>	<p>Erscheinungsweise: Vierteljährlich: Februar, Mai, August, November Auflage: 6.500</p>
	<p>Redaktion: Herbert Hellmund, Stefanie Walter, Erika Feyerabend, Melanie Berens, Frank R. Menn, Thomas Müller</p>		<p>Das Verbandsmagazin Sprachrohr ist im Rahmen einer Mitgliedschaft beim Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V. erhältlich und mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.</p>
	<p>Titelfoto: Hartmut Fürch</p> <p>Papier: Das Sprachrohr wird auf FSC®-zertifiziertem Papier geruckt.</p>		<p>Layout und Druck: SP Medienservice Verlag, Druck und Werbung Reinhold-Sonnek-Str. 12, 51147 Köln, Tel.: 02203 98040-31, E-Mail: info@sp-medien.de Ausgezeichnet mit dem LVR-Prädikat behindertenfreundlich</p>

Über 50 Jahre im Herzen der europäischen Demokratie

Dank der Konferenz internationaler Nichtregierungsorganisationen (INGOs) wird die Stimme der Zivilgesellschaft im Europarat gehört.

Seit der Einführung des Beraterstatus für INGOs im Jahr 1952 hat der Europarat noch engere und fruchtbarere Beziehungen zu NGOs als Vertretern der Zivilgesellschaft aufgebaut. Die Einführung des Beteiligungsstatus im Jahr 2003 hat es den INGOs ermöglicht, ihre aktive Beteiligung an der Politik und dem Arbeitsprogramm des Europarats zu erhöhen und die Zusammenarbeit zwischen dem Europarat und den verschiedenen Verbänden in den Mitgliedstaaten zu stärken.

Die Konferenz der INGOs des Europarates

Mehr als 300 INGOs genießen einen Teilnehmerstatus und bilden seit 2005 die Konferenz der INGOs, die die Säule der Zivilgesellschaft im „Quadrilog“ des Europarats mit dem Ministerkomitee, der Parlamentarischen Versammlung und dem Kongress der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften bildet. Durch diesen Status bindet der Europarat INGOs in zwischenstaatliche Aktivitäten ein und fördert den Dialog von Parlamentsmitgliedern sowie lokalen und regionalen Behörden mit Verbänden über gesellschaftliche Herausforderungen. Die Konferenz der INGOs ist nun als Institution des

Europarats anerkannt und wird gemäß seiner Geschäftsordnung geleitet. Sie arbeitet nach den Regeln und der Mission des Europarats gemäß der Resolution (2016) des Ministerkomitees.

Mandat der Konferenz der INGOs

Die Konferenz der INGOs ist das wichtigste Gremium, das die INGOs vertritt, die einen Teilnehmerstatus beim Europarat haben, und legt als solche die allgemeinen Maßnahmen fest, die erforderlich sind, um dazu beizutragen, die politische Rolle der Zivilgesellschaft im Europarat zu stärken. Es entscheidet über politische Leitlinien und legt Aktionsprogramme fest und verabschiedet diese.

Die Konferenz der INGOs trifft sich normalerweise zweimal im Jahr während der ordentlichen Sitzungen der Parlamentarischen Versammlung des Europarats in Straßburg.

Den Vorsitz der Konferenz der INGOs führt ihr amtierender Präsident, den sie alle drei Jahre wählt. Der derzeitige Präsident ist Gerhard Ermischer.

Quelle: <https://www.coe.int/en/web/ingo>

www.infonetz-krebs.de

INFONETZ KREBS

WISSEN SCHAFFT MUT

Ihre persönliche
Beratung

Mo bis Fr 8 – 17 Uhr

0800

80708877

kostenfrei

Deutsche Krebshilfe

HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

Gemeinsamer Bundesausschuss/G-BA 20 Jahre Patientenbeteiligung

von Thomas Müller



v. l. n. r.: Moderator Gunnar Göpel, Redakteur Tagesspiegel, Gesundheit & dE-Health, Dr. Danner, Stefan Schwartz, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten, Professor Hecken und per Video zugeschaltet Linda Heitmann MdB.

20 Jahre gibt es ihn nun schon, den gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA). Dies wurde am 7. und 8. Juni in Erkner bei Berlin gebührend gewürdigt. Zeitgleich zur Gründung wurde auch das Beteiligungsrecht der Patientenvertretung gesetzlich in § 140 f des SGB V geregelt. Der G-BA ist das oberste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser und Krankenkassen in Deutschland und verantwortlich für die Gestaltung der Leistungskataloge der gesetzlichen Krankenversicherung.

Momentan setzen sich 273 aktive Patientenvertretende für die Belange der Patientinnen und Patienten ein. Über 6000 Beschlüsse wurden in den letzten Jahren unter Beteiligung der Patientenvertretenden erlassen und geändert. Durch das Mitberatungs- und Antragsrecht der Patientenbeteiligung werden wichtige Impulse für die Versorgung gesetzt. Die Expertise durch eigene Betroffenheit der Patientenvertretenden im G-BA hat sich über die Jahre bewährt und ist mitt-

lerweile unverzichtbar.

Durch die Mitgliedschaft der Verbände im HKSH-BV (Haus der Krebs-Selbsthilfe - Bundesverband e. V.) Bonn sowie in der BAGP (Bundesarbeitsgemeinschaft der Patientenstellen) besteht die Möglichkeit, sich im G-BA als Patientenvertretung einzubringen. Eine verantwortungsvolle, wenn auch nicht wenig Zeit in Anspruch nehmende sinnvolle Aufgabe. Die zwei Tage im Bildungszentrum in Erkner, viele Teilnehmende waren auch online zugeschaltet, waren unter anderem ausgefüllt mit Vorträgen von Professor Hecken, unparteiischer Vorsitzender des G-BA, „Was erwartet den G-BA im Zusammenhang mit den Reformen“, Dr. Martin Danner, Sprecher des Koordinierungsausschusses der Patientenvertretung „20 Jahre Patientenbeteiligung – Resümee und Perspektiven“, Diskussionsrunden mit Expertinnen und Experten und verschiedenen Workshops. Ebenso gab es einen Blick in die Entwicklung der Patientenbeteiligung in verschiedenen Institutionen sowie im europäischen

Kontext und der Weiterentwicklung der Patientenbeteiligung unter dem Titel „PatV2034 – Utopie oder Wahnsinn?“

Spannende und aufschlussreiche Tage für die Teilnehmenden, auch im Hinblick auf die Tatsache, dass man sich in angenehmer Atmosphäre auch endlich persönlich kennenlernen konnte anstatt bei den Sitzungen lediglich via Bildschirm. In diesem Kontext sei noch gesagt: Das HKSH-BV ist immer auf der Suche nach Betroffenen, die sich für die Arbeit im G-BA interessieren und bereit sind, sich dieser sinnstiftenden und wichtigen Aufgabe im Sinne aller Patientinnen und Patienten zu widmen.



Karin Dick und Thomas Müller

Ordentliche Mitgliederversammlung des HKSH-BV

von Thomas Müller



Foto: Stefanie Lotz, HKSH-BV

In Vertretung unseres Präsidenten Herbert Hellmund nahm ich, Thomas Müller, den Termin am 19. Juni 2024 zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Haus der Krebs-Selbsthilfe - Bundesverbandes e. V. (HKSH-BV) im Hotel Collegium Leoninum in Bonn wahr. Nach den obligatorischen Formalitäten standen zwei Themen im Fokus des Vorstandes. Einstimmig wurde dem Aufnahmeantrag von Melanom Info Deutschland e. V. stattgegeben. Der Verband erfüllt alle formalen Kriterien, wie sie in der Satzung des HKSH-BV § 4.1 gefordert sind. Wir begrüßen das neue Mitglied im Dachverband ganz herzlich und freuen uns auf die Bereicherung durch eine neue Entität. Der zweite Punkt, der dem Vorstand sehr am Herzen liegt,

ist die zu regelnde Nachfolge. Da ein Teil der Vorstandsmitglieder, in Person: Hedy Kerek-Bodden, Karin Dick, Doris Lenz und auch Sonja Graeser, keine dritte Amtszeit anstreben, ergeht an alle Mitgliedsverbände im Haus der Krebs-Selbsthilfe - Bundesverband e. V. die dringende Bitte, für die Arbeit im Vorstand des HKSH-BV unter ihren Mitgliedern geeignete und bereitwillige Personen anzusprechen, um Interesse an der Mitarbeit im Vorstand des HKSH-BV zu wecken.

Hedy Kerek-Bodden beendete die Versammlung nach einem Schlusswort und gab den Termin, 18.06.2025, für die nächste ordentliche Mitgliederversammlung bekannt.

Miteinander Und Neu Denken

von Jörg Hennigs



Teilnehmende der Mitgliederversammlung

war der Leitgedanke der Mitgliederversammlung des Selbsthilfenetzwerk Kopf-Hals-Mund-Krebs e.V. für eine moderierte Diskussion zu dem von der Prüfungskommission des Fachausschusses 'Krebs-Selbsthilfe / Patientenbeirat' der Deutschen Krebshilfe (DKH) geforderten Zusammenschluss von BV Kehlkopf- und Kopf-Hals Tumore e.V. (BVK) und dem Selbsthilfenetzwerk Kopf-Hals-M.U.N.D.-Krebs e.V. (Selbsthilfenetzwerk).

Der Begründung, dass beide Verbände Ansprechpartner derselben Patientengruppe sind und für die Betroffenen nicht erkennbar ist, an wen sie sich mit ihren Fragen wenden sollen, sowie die kritische Bewertung, dass nicht zwei Verbände mit gleichen Inhalten auf Dauer gefördert werden können, kann das Selbsthilfenetzwerk nicht nachvollziehen, hat aber unter diese Diskussion für sich einen Schlussstrich gezogen.

Unbenommen gibt es nicht zu übersehende Schnittpunkte in den Inhalten beider Verbände. Mit ein Grund dafür, warum es schon immer gut funktionierende Kooperationen zwischen vielen Selbsthilfegruppen des BVK und des Selbsthilfenetzwerkes gibt. Es gibt aber auch

gravierende Unterschiede; wie in der meist speziellen Problematik bei Kopf-Hals-Mund-Krebs-Erkrankungen, aber auch in der völlig anders aufgebauten Verbandsstruktur des Selbsthilfenetzwerkes gegenüber der des BVK.

Dennoch, beide Verbände sehen sich mit den Forderungen der DKH konfrontiert und installierten in der Verantwortung für den Erhalt ihrer Selbsthilfeorganisationen und der damit verbundenen Unterstützung der Selbsthilfegruppen und den Hilfesuchenden in beiden Verbänden, eine paritätisch besetzte Arbeitsgruppe (AG), die sich mit den Möglichkeiten und den Voraussetzungen eines Zusammengehens von BVK und Selbsthilfenetzwerk befasst und entsprechende Empfehlungen erarbeitet.

Der Vorstand des Selbsthilfenetzwerkes beschloss auch seine Mitglieder in die Beratung zu diesem Thema einzubinden. Das Ziel; eine eindeutige Tendenz zu ermitteln wie ein ‚Zusammengehen‘ mit dem BVK aktiv mitgetragen wird und ob die hierfür zu treffenden Entscheidungen des Vorstandes unterstützt werden.

Mit einem Impulsvortrag wurde das ‚Neu Denken‘ in den Fokus genommen und folgende Modelle vorgestellt:

- Model 1: **Unter einem Dach** – eine Idee, zwei Vereine
- Model 2: **Partnerschaft** – das Selbsthilfenetzwerk als Sektionsmitglied im BVK
- Model 3: **eigene Wege gehen** – das Selbsthilfenetzwerk verlässt die Pauschalförderung der DKH
- Model 4: **Verschmelzung** – Fusion wie wir sie verstehen (das völlige Aufgehen des Selbsthilfenetzwerkes in die Strukturen des BVK)

Diese Modelle wurden in fünf Arbeitsgruppen konzentriert diskutiert und von einer eigens hierfür beauftragten Moderatorin begleitet. Es wurden Zusammenhänge erklärt, die Vor- und Nachteile debattiert und Konsequenzen bewertet. In jeder Arbeitsgruppe wurde eine Empfehlung für den Vorstand erarbeitet und der Versammlung vorgetragen, von der zum Schluss mit einem repräsentativen Punktesystem die persönlichen Favoriten gewählt wurden. Mit folgendem Ergebnis:

- Model 1: **Unter einem Dach** – 135 Punkte
- Model 2: **Partnerschaft** – 61 Punkte
- Model 3: **eigene Wege gehen** – 37 Punkte
- Model 4: **Verschmelzung** – wurde mit 0 Punkten als Alternative komplett verworfen.

Es muss hierzu gesagt werden: Mit diesem Ergebnis wird nicht nur der Wunsch der Mitglieder des Selbsthilfenetzwerkes für den Weg eines Zusammengehens deutlich, der dem Selbsthilfenetzwerk den Raum für seine Weiterentwicklung und die Möglichkeit als Verein bestehen zu bleiben gibt. Es zeigt auch die Bereitschaft des Selbsthilfenetzwerkes einen gemeinsamen Weg mit dem BVK zu finden, der auch die Chancen, die in einer solchen Verbindung entstehen können, nicht einfach außer Acht lässt.

So werden die gemeinsame AG, der Vorstand des Selbsthilfenetzwerkes und das Präsidium des BVK hoffentlich ‚Miteinander und neu denken‘ und einen Weg des Zusammengehens beschreiben, auf dem auch die DKH mitgehen kann.

+++ Mitglied werden lohnt sich +++ Mitglied werden lohnt sich +++

Am Telefon: Antworten zum Schwerbehindertenausweis

Wie und wo stelle ich einen Antrag auf Feststellung meiner Schwerbehinderteneigenschaft? Kann ich ein Merkzeichen beantragen? Wie läuft ein Widerspruchsverfahren ab? Es treten viele Ungewissheiten bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises auf. Um diese und viele weitere Fragen zu beantworten, bietet der Bundesverband **exklusiv für seine Mitglieder** eine telefonische Fragestunde rund um das Thema „Schwerbehindertenausweis“ an.

An folgenden Terminen:

- Donnerstag, 10. Oktober 2024, 10 bis 12 Uhr**
- Donnerstag, 7. November 2024, 10 bis 12 Uhr**
- Donnerstag, 12. Dezember 2024, 10 bis 12 Uhr**

stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer 0228 33889-304 gerne zur Verfügung. Sollten sich kurzfristig Änderungen ergeben, werden diese auf unserer Homepage bekannt gegeben. **Bitte beachten Sie:** Es handelt sich um eine Beratung zum Thema Schwerbehindertenausweis. Die Telefonsprechstunde bietet keine Beratung zu rechtlichen Fragen im Allgemeinen (z. B. Rentenansprüche, Arbeitsrecht, etc.).



© AdobeStock / Giovanni Conenni

Buchtipp von Melanie Berens zum Jubiläum:

50 Jahre Deutsche Krebshilfe!

Im Mittelpunkt der Mensch

– 50 Jahre Deutsche Krebshilfe

Geschichte einer Bürgerbewegung von Heike Specht

In diesem Jahr feiert nicht nur unser Verband 50-jähriges Bestehen, sondern auch unser Schirmherr die Stiftung Deutsche Krebshilfe.

Am 25. September 1974 gründete Dr. Mildred Scheel die Deutsche Krebshilfe. Die Röntgenärztin und Ehefrau des damaligen Bundespräsidenten Walter Scheel engagierte sich persönlich für die soziale und gesundheitspolitische Aufgabe der Krebsbekämpfung. Arbeiten durfte sie als First Lady von Deutschland allerdings nicht mehr, so dass die leidenschaftliche Ärztin auf anderem Wege helfen wollte: „Wir haben die Gründung einer der größten Gesundheitsorganisationen und die Entstehung einer riesigen Bewegung von Bürgerinnen und Bürgern der Tatsache zu verdanken, dass in der etwas altbackenen Bonner Republik die Ehefrau eines Spitzenpolitikers nicht arbeiten gehen durfte.“ So schreibt Heike Specht im Buch „Im Mittelpunkt der Mensch. 50 Jahre Deutsche Krebshilfe. Geschichte einer Bürgerbewegung.“

Um diese Organisation ins Leben zu rufen, musste aber erst ein Tabu gebrochen werden. Niemand sprach offen über Krebs. „Um der Volkskrankheit aber ernsthaft den Kampf anzusagen, mussten die Deutschen erst mal lernen, das Unsagbare auszusprechen. Über Krebs durfte nicht länger nur hinter vorgehaltener Hand getuschelt werden.“ so die Autorin weiter.

Das Buch beschäftigt sich vor allem, wie es der Untertitel „Geschichte einer Bürgerbewegung“ bereits vorgibt, mit dem, was Frau Dr. Scheel innerhalb der Gesellschaft bewegt hat. Sie hat das einstige Tabuthema ins Rampenlicht geholt, unermüdlich Spenden gesammelt und sich mit Herz und Verstand der Sache verschrieben. Dies hatte weitreichende Folgen – auch in anderen Krebsverbänden wie dem unseren. Daher wird ebenso die Gründung des „Haus der Krebs-Selbsthilfe“ in diesem Buch erwähnt. An dieser war der BVK 1996 aktiv beteiligt und schätzt noch heute die Nähe zu anderen Krebs-Selbsthilfeverbänden in der Thomas-Mann-Straße in Bonn. Nun unter dem Dachverband „Haus der Krebs-Selbsthilfe - Bundesverband e. V.“ bilden die



Organisationen eine starke Gemeinschaft für Krebskranke und deren Zugehörige.

Auch auf Seite der Medizin und Forschung hat sich seitdem vieles getan, aber es gibt noch weiter viel zu tun: „Die Arzt-Patienten-Kommunikation muss endlich integraler und verpflichtender Bestandteil des Studiums und der Facharztausbildung werden. Die Deutsche Krebshilfe sieht hier auch gegenwärtig noch gravierende Defizite und wird sich diesem Thema daher mit einer grundlegenden Förderinitiative widmen.“ So ein weiteres Zitat aus dem Buch von Heike Specht.

Die Geschichte ist noch lange nicht zu Ende geschrieben und wir schreiben weiterhin mit...

Einen herzlichen Glückwunsch an die Stiftung Deutsche Krebshilfe zum 50-jährigen Jubiläum und auf weiterhin gute Zusammenarbeit zum Wohl der Betroffenen und Zugehörigen!

€ 24,00 [D], € 24,70 [A]

Erschienen am 11.01.2024

Herausgegeben von: Deutsche Krebshilfe

256 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag

EAN 978-3-492-07187-1

Seminare 2024

Bitte beachten Sie: Ab dem 01. Januar 2024 erhebt der Bundesverband Seminargebühren in Höhe von 50,00 € pro Person.

Angehörigenseminar 2024

Dem Bundesverband ist es sehr wichtig die Angehörigen zu betreuen, aufzufangen und sie in der schwierigen Situation nicht alleine zu lassen. Neben den fachlichen Vorträgen werden wir daher Zeit für den Austausch vor Ort einräumen. Themenschwerpunkt des kommenden Seminars wird sein „Erkrankungen vorbeugen – Selbstfürsorge bei pflegenden Angehörigen“ mit Vorträgen zu Themen wie „Ernährung, Depression, Sport & Bewegung“ etc. Das Seminar wird vom 23. bis 25. September 2024 in Königswinter stattfinden. Anmeldungen zu diesem Seminar sind leider nicht mehr möglich.

Wassertherapieseminare 2024

Wir hoffen sehr, Ihnen auch im Jahr 2024 wieder ein Wassertherapieseminar im Herbst anbieten zu können. Leider steht dies zum Zeitpunkt dieser Ausgabe noch nicht gesichert fest. Geplant ist das Herbstseminar vom 11. bis 13.10.2024 in Schmallenberg-Bödefeld. Anmeldungen werden dann ab dem Sommer möglich sein. Bitte behalten Sie dafür unsere Homepage im Blick – dort werden Ihnen die aktuellsten Informationen zur Verfügung gestellt.

Patientenbetreuerseminar 2024

Vom 21. bis 23. Oktober 2024 bieten wir unseren bereits aktiven Patientenbetreuern als auch denen, die es werden möchten wieder ein Seminar an. Das Anmeldeverfahren wird zum Zeitpunkt der Auslieferung dieser Ausgabe bereits abgeschlossen sein.

Wassertherapieseminar in Erkner

von Silvio Schulz, Thomas Becks und Rainer Wiedemann



Teilnehmende und Referierende des Wassertherapieseminars

Seminar mit Heimvorteil - vom 19. bis 21. April war in diesem Jahr das Seminar Wassertherapie in Erkner. Von meinem Zuhause bis zum Bildungszentrum in Erkner sind es nur 17,7 km, für die Anreise vom Rainer, der neu eingewiesen wurde, waren es ca. 680 km.

Ich heiße Silvio Schulz, bin Logopäde in Grünheide und Buckow (Märkische Schweiz) und durfte daran teilnehmen. Für mich war das Seminar eine große Bereicherung, ich habe sehr nette Menschen kennengelernt und viel an Wissen mitnehmen können.

Den sorgsamen und doch leichten Umgang mit dem Wassertherapiegerät der "alten Hasen und Häsinnen" so selbstverständlich und routiniert mitzuerleben, das war eine tolle Beobachtung. Als Logopäde habe ich im Umgang mit geblockten Trachealkanülen eine recht große Erfahrung, fühlte mich aber kurzzeitig wie ein blutiger Anfänger. Doch zurück zum Seminar, es war sehr gut vorbereitet und organisiert, dafür möchte ich mich im Namen aller noch mal recht herzlich bei Thomas Becks, Alexandra Owsianowski und Anja Janßen bedanken. Die Beiträge waren kurzweilig und sehr gut. Dank auch an die Kameraden des DLRG Fürstenwalde für ihre Obacht am Beckenrand. Alles einzeln aufzu-

listen macht den Text nur unlesbar lang. Ich bin jetzt Wassertherapiebeauftragter und freue mich sehr auf ein paar Schwimmerinnen und Schwimmer, die sich von mir einweisen lassen möchten. Die Möglichkeit als kehlkopflöser oder tracheotomierter Mensch wieder ins Wasser gehen zu können, ist bei gewissenhafter Vorkehrung doch leicht möglich. Über die Möglichkeiten der Therapien im Wasser sollte man sich immer mal Gedanken machen - und dann den Schritt zum Wassertherapiegerät wagen. Vielen Dank dafür, dass ich dieses Seminar mitmachen durfte, ich werde gerne den Kontakt zu diesem Team aufrechterhalten.

Silvio Schulz, Logopäde in Grünheide und in der Immanuelklinik in Buckow.

Da Silvio eine tolle Vorlage zum Seminar geschrieben hat, gebe ich jetzt auch noch meinen Senf dazu. Leider haben sich nur fünf Teilnehmende gefunden, und mit Rainer der einzige Interessent für die Einweisung in den Gebrauch des Wassertherapiegerätes. An ihm konnten wir hemmungslos üben und Silvio war eine großartige professionelle Hilfe. Wir haben gegenseitig viel voneinander gelernt und Rainer war sehr duldsam. Für den Freitagnachmittag hatte er seinen Part fürs erste hinter

sich und durfte sich mental auf Samstagnachmittag vorbereiten. Alex bot zum Abschluss ein sportliches Programm zur Auflockerung und die mitgebrachten Tennisbälle fanden auch noch Verwendung zur Muskellockerung.

Samstagvormittag hat Jens Krause vom DLRG Kreisverband Oder-Spree, assistiert von seinen Söhnen Yanneck und Timo, die natürlich auch im DLRG aktiv sind, den Part der Sofortmaßnahmen bei Wasserunfällen übernommen. Die drei waren extrem wissbegierig, Kehlkopflöse kommen bei ihnen selten vor. Gegenseitiges Lernen ist immer möglich. Im Anschluss gab es wie immer den Prüfungsfragebogen für die Teilnehmenden, den Test haben alle bestanden.

Zum ersten Mal nach zwei Jahren ging Rainer nachmittags vorsichtig und unter ständiger Aufsicht in den Pool. Nach anfänglicher Skepsis wurde er zusehends sicherer und gab alles bei der Wassertherapie. Alex, die Sporttherapeutin bei uns im Team, schonte uns wie immer nicht wirklich.

Nachdem alle wieder trocken waren, hatte Anja aus Hamburg ihr Debut im Team mit einem Vortrag zum Thema: Freiwasserschwimmen. Vorab gesagt: Das Schwimmen in freien Gewässern wird vom Hersteller des WT-Gerätes nicht empfohlen, genauso wenig wie der Einsatz im Salzwasser. Anja meinte hierzu, dass es deshalb noch wichtiger ist als bei „überwachten“ Schwimgängen im Schwimmbad für sich selbst die Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört unbedingt die Überprüfung des WT-Gerätes und die Einschätzung des Gewässers.

Bei eigenem Zutrauen und gewissenhaftem Vorgehen ist es dann durchaus möglich, auch außerhalb des Therapie- und Schwimmbeckens im Fluss, See oder Meer zu schwimmen. Dabei wird der Körper trainiert und die Glückshormone angekurbelt.

Anschließend behandelte Alex ihr Thema allgemeine und alternative Therapiemöglichkeiten nach einer Kehlkopf-OP. Wichtig auch, was für Möglichkeiten gibt es für uns? Begriffe wie Bewegungstherapie, Heilmittelverordnung, Atmung, Wassertherapie, Faszien.... füllte sie mit vielen Infos und Beispielen. Es gibt immer eine Möglichkeit, Sport in sein Leben einzubauen.

Der Sonntagmorgen bietet sich an für Übungen im Hallenbad mit Wassergymnastik und Reha-Sport für Kehl-

kopflöse, natürlich unter den wachsamen Augen der DLRG. Zum Abschluss der Rückblick auf das Seminar und die Ausgabe der Zertifikate als Abschlussrunde. Danach lagen noch 580 km Heimreise vor mir. Meistens staufrei, nur vor Wuppertal Nord hat es mich doch noch erwischt, ca. eine halbe Stunde Verzögerung.

Thomas Becks, der sich freut, dass Rainer auch noch seine Eindrücke im Folgenden schildert.

Nach einer weiten Anreise von 680 km aus der schönen Pfalz kam ich gegen 12:00 Uhr nach 7 Stunden in Erkner an. Am Empfang, mit dem sehr freundlichen Personal, bekam ich meine Karte zum Zimmer, welches schlicht aber absolut sauber war. Um 14:00 Uhr fand die herzliche Begrüßung durch Thomas Becks, Anja Janßen sowie Alexandra Owsianowski statt. Anschließend folgten einige Punkte bzgl. sportliches Angebot. Dann wurde ich als Frischling (Neueinsteiger) in einem Trockentraining in den Umgang mit dem Wassertherapiegerät eingewiesen. Dieses geschah mit Hilfe der alten Hasen Karin und Detlef, unterstützt vom Logopäden Silvio, und stets unter dem wachsamen Auge von Thomas Becks. Trotz professioneller Unterstützung war das Einführen der blockbaren Kanüle nicht angenehm, aber das sollte zukünftige Teilnehmende nicht davon abhalten. Es lohnt sich. Am zweiten Tag fand die praktische Einweisung im Hallenbad statt. Das Anlegen des Wassertherapiegerätes ist meiner Ansicht nach das größte Problem, weil es einen Hustenreiz auslöst, der aber mit einem Betäubungsgel, welches vom Wassertherapiebeauftragten empfohlen wird, wesentlich gelindert werden kann. Nach dem Anlegen ging es für mich nicht zur Feuertaufe, sondern zur Wassertaufe. Alle Teilnehmenden unterstützten mich hervorragend auf diesem Weg, insbesondere Logopäde Silvio Schulz begleitete mich und hatte mich unter ständiger Beobachtung. Das Schwimmen war für mich eine sehr tolle Erfahrung, denn ich möchte im Sommer mit meinen Enkelkindern endlich im eigenen Pool schwimmen. Für mich war das eine absolut gelungene Veranstaltung, von der Organisation im Vorfeld und vor Ort. Uneingeschränkt tolle Unterkunft, mit einem hervorragenden Speisenangebot und freundlichem Personal. Es waren sehr tolle Beiträge von Alex und Anja. Besonders zu erwähnen ist auch die Beteiligung des DLRG Kreisverband Oder-Spree mit der Jugend!

Wassertherapieseminar in Erkner und die anschließende Umsetzung des Gelernten

von Annett Schulze



Teilnehmende des Seminars während der Übungen im Wasser

Fortbildung mal unkonventionell - vom 19. bis 21.4.2024 fand in Erkner bei Berlin wieder ein Wassertherapieseminar statt. Obwohl ich seit letztem Jahr schon Wassertherapiebeauftragte bin, war ich dem Wassertherapiebeauftragten Thomas Becks sehr dankbar, spontan noch einmal an den praktischen Übungen im Schwimmbad der Bildungsstätte Erkner teilnehmen zu dürfen. Mein Mann, Jens Knöbig, Vorsitzender vom Bezirksverein der Kehlkopflösen Cottbus, filmte jede einzelne Übung der Wassergymnastik. Die Auffrischung durch die Sporttherapeutin Alexandra Owsianowski war sehr hilfreich. Ganz herzlichen Dank nochmal an dieser Stelle für die tolle Unterstützung.

Unser Bezirksverein der Kehlkopflösen Cottbus e. V. geht sechsmal im Jahr zur gemeinsamen Wassertherapie. Die von mir vorgeführten Übungen fanden letztes Jahr so großen Anklang, dass die Mitglieder unbedingt regelmäßig trainieren wollten. Diesem Wunsch konnte und wollte ich mich nicht verschließen.

Nach intensivem Videostudium übernahm meine Schwiegertochter Mandy Schulze, selbst Fördermitglied

des Vereins, die Rolle der Vorturnerin. Egoistisch wie ich bin, wollte ich die Vorzüge der Therapie im Wasser in vollen Zügen genießen. Der anschließende Beifall zeigte uns: alles richtig gemacht. Gerade für Kehlkopfoperierte sind Bewegungstherapien im Wasser äußerst hilfreich. Viele haben Bewegungseinschränkungen im Schulterbereich. Dort ist eine Wassertherapie zur funktionellen Aufrechterhaltung bzw. Verbesserung förderlich. Ebenfalls nicht zu vernachlässigen ist die Stärkung der Lungenfunktion, da durch die nicht unerheblichen Veränderungen der Atemwege durch das Anlegen eines Tracheostomas und dem Wegfall der Nasenatmung den Lungen der bisher vorhandene Widerstand beim Atmen fehlt. Durch den Wasserdruck und der engeren Kanüle müssen sich die Lungen mehr anstrengen und werden damit gekräftigt.

Auch die Nachwuchsarbeit für zukünftige Fördermitglieder wird bei uns großgeschrieben. Mein kleiner Enkel war mit Eifer dabei und hatte mächtig Spaß. Freude ist bei unseren Treffen immer dabei.

Patiententage 2024

von Melanie Berens



Shanty Chor zur Eröffnung

Auch in diesem Jahr haben wir wieder zu unseren alljährlichen Patiententagen nach Bad Münden eingeladen. Gemeinsam mit der MediClin in Bad Münden veranstalten wir diese seit 2015. Einige Teilnehmende sind bereits seit Anfang an regelmäßig dabei, aber wir lernen auch in jedem Jahr neue Gesichter kennen – beides freut uns sehr!

Am Freitag, den 24. Mai 2024 war Anreisetag. Im Laufe des Vormittags trafen die Teilnehmenden aus den unterschiedlichsten Ecken des Landes in Bad Münden ein. Aus Augsburg gab es Besuch, ebenso aus Sachsen, aber auch aus der Hauptstadt oder – gar nicht so weit – aus der Nähe in Niedersachsen. Einige hatten mit Starkregen auf der Autobahn zu kämpfen, so dass ich sehr erleichtert war, dass alle gesund angekommen sind. In Bad Münden wurden sie dann auch mit Sonnenschein begrüßt und konnten sich nach der teilweise langen Anreise mit einer Suppe stärken. Bis zur Eröffnungsveranstaltung waren dann auch fast alle da und diese begann pünktlich im Speisesaal der MediClin. Nun schon liebgewonnene Tradition hatte der Auftritt des Shanty Chor Besanscot aus Altenhagen. Dieser Chor ist sogar berühmt. Die Sänger waren mit dabei, als es 1992 in Mainz im Fern-

sehgarten den damals größten Shanty-Chor-Auftritt gab – was auch einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde einbrachte. Nach einem Lied wurde dann für das erste Grußwort unterbrochen. Der Vizepräsident des Bundesverbandes, Jürgen Lippert, begrüßte die Teilnehmenden recht herzlich und dankte allen fürs Kommen. Ebenso dankte er den Mitarbeitenden der MediClin für die Mitorganisation und die Gastfreundschaft in den Räumen der Klinik. Er wünschte allen schöne Tage.

Dann war wieder der Shanty Chor dran. „Schön ist die Liebe im Hafen“ wurde gesungen und auf dem Schifflerklavier begleitet. Als zweite Grußrednerin des Tages lernten wir nach diesem Musikstück die neue kaufmännische Leiterin Karin Lüpken kennen. Frau Lüpken ist erst seit dem 15.04.2024 in der MediClin und freute sich daher besonders uns Kennenzulernen. Sie liest sich auch noch sehr in das für sie neue Thema „Kehlkopfentfernung“ ein und nimmt dafür gerne das Sprachrohr zur Hand. Unser Verbandsmagazin sei nicht nur fachlich eine Hilfe, sondern zeige auch sehr deutlich das Herzblut der ehrenamtlichen Arbeit. Als Gesundheitswissenschaftlerin liegt ihr die Arbeit an den Patientinnen und Patienten besonders am Herzen, wobei sie in diesem Zusammen-



Grußwort Jürgen Lippert

hang das Wort Arbeit gar nicht so mag, und dankt dem ganzen Team des BVK und den Ehrenamtlichen für ihre Arbeit.

Bevor wir dann Herrn Dr. Gharaei hören durften, gab es noch einmal Musik. Dann richtete aber auch der Oberarzt der MediClin das Wort an die Anwesenden. Nunmehr zum zweiten Mal konnte er unseren Verband in seinem Haus begrüßen und freute sich, da er lange Zeit in Cuxhaven gelebt hat, auch wieder sehr über die Begleitung durch den Shanty Chor. Herr Dr. Gharaei betonte, dass die Klinik in Bad Münde seit 30 Jahren auf Kopf-Hals-Tumore spezialisiert und auch bereits seit 28 Jahren Frau Dr. Kahmann als Oberärztin der Fachklinik für HNO-Onkologie mit dabei sei. Eine stete Weiterentwicklung gibt es aber auch nach all diesen Jahr noch, so dass Frau Dr. Kahmann hat ein neues Konzept entwickelt hat, welches im Laufe des Jahres vorgestellt werden wird.

Nach den Grußworten hörten wir dann wieder Musik. Diesmal nicht nur einzelne Stücke, sondern einige Titel hintereinander. Unter anderem „Weiße Rosen aus Athen“ umkomponiert für den Shanty Chor. Nach dem Auftritt gab es dann bereits die erste Möglichkeit zum Austausch zwischen den Teilnehmenden – bei Kaffee und Kuchen. Das Abendessen wurde dann später am Tag in der BG eingenommen und anschließend saßen noch einige Teilnehmende lange zusammen und genossen die Zeit für den Austausch und das Beisammensein.

Am Samstag ging es nach dem Frühstück mit einem Gottesdienst los. Die Teilnahme ist natürlich freiwillig, aber wir freuen uns sehr, dass einige Teilnehmende sich jedes Jahr die Zeit nehmen, um mit einer Einkehr in den ereignisreichen Tag zu starten. Pastorin



Grußwort Karin Lüpken

Sonja Wieland, die nun mittlerweile einige Gemeinden betreut, unter anderem auch Bad Münde, begrüßte die Teilnehmenden herzlich und lud mit meditativer Musik zur Besinnung ein. An diesem Wochenende feierten wir Trinitatis. Trinitatis ist das Dreifaltigkeitsfest, welches am ersten Sonntag nach Pfingsten begangen wird. Pastorin Wieland segnete die Anwesenden und wünscht gewinnbringende und friedvolle Tage in Bad Münde.

Um 09:30 Uhr starteten dann die Vorträge. Als erstes referierte Dr. Daniel Gharaei, Oberarzt der MediClin Bad Münde zum Thema „Therapiekonzepte bei Kehlkopf-Kopf-Hals-Karzinomen“. Er ging dabei nicht nur auf die aktuellen Therapiemöglichkeiten ein, sondern zeigte auch eindrucksvoll die medizinischen Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte. Dabei wurde deutlich, dass die Chirurgie in der heutigen Medizin eine sehr große Rolle spielt – anders noch als vor einigen Jahren. Auch der Einsatz von Robotern bei Operationen, die sehr genau arbeiten können, spielt bei dieser Entwicklung eine entscheidende Rolle.

Der zweite Vortrag des Tages kam von Dr. Mirko Rodriguez. Dr. Rodriguez ist Oberarzt in der HNO-Klinik im Krankenhaus Nordstadt/Hannover. Er sprach über auftretende Probleme bei Stimmprothesen, woher diese kommen können und, was dagegen getan werden kann. Dazu gehörten auch Ernährungstipps zur längeren Haltbarkeit der Stimmprothese. Da gab es ein paar Überraschungen: Coca-Cola ist gut. Weniger überraschend: Alkohol ist schlecht. Gut hingegen ist auch das Trinken von Buttermilch. Schlecht sind stark schimmelnde Käsesorten.

Als letzter Vortragender war dann noch Hans-Peter Tonn dran. Herr Tonn ist Dipl. Sozialarbeiter und Dipl. Sozialpä-



Grußwort Dr. Daniel Gharaei



Karin Lüpken, Dr. Kahmann, Dr. Gharaei

dagoge. Sein Vortrag informierte zu den verschiedenen Arten von Krankengeld, Erwerbsminderungsrente etc. unter dem Überbegriff „Das finanzielle Netz der Krankheit“ bis zu den Graden der Behinderung (GdB) und den Merkzeichen unter dem Begriff „Die Nachteilsausgleiche bei Kehlkopflosigkeit“.

Ich habe alle Vorträge bei den Referenten angefragt. Sobald mir diese zugeschickt wurden, sind sie im internen Mitgliederbereich unserer Homepage zu finden.

Nach einem Mittagessen in der BG ging es dann am Nachmittag in die Räume der Klinik. Wie in jedem Jahr wurden uns verschiedene Workshops angeboten. In der Lehrküche ging es in diesem Jahr um das Gemüse des Jahres: Die Rote Bete. Diese ist ein wahres Super Food und ich habe mich selbst auch durch das Sortiment probiert: Rote Bete Smoothie, Rote Bete Suppe und sogar einen Schokoladenkuchen mit Rote Bete. Da sündigt man direkt mit weniger schlechtem Gewissen. Während wir in der Lehrküche gut gegessen haben, wurde eine Etage unter uns Sport gemacht. Entwe-

der Nacken-Schulter-Gymnastik ganz ohne technische Unterstützung in der Turnhalle, oder mit Technik im neugestalteten MTT-Raum (medizinische Trainingstherapie) der Klinik. Wer eher Gesprächsbedarf hatte, konnte sich bei den Logopädinnen vorab zu Einzelgesprächen anmelden, und auch Herr Tonn hat noch einmal für Einzelberatungen seine Tür geöffnet.

Der Nachmittag stand dann zur freien Verfügung. Von einigen habe ich mitbekommen, dass sie den Weg runter in die Stadt nehmen wollten: Die Eisdiele ist ein beliebter Treffpunkt. Andere wiederum haben das Kaffee- und Kuchenangebot in der BG wahrgenommen. Wie der Nachmittag auch immer gestaltet wurde: Zum Abendessen haben wir uns dann alle wieder in der BG getroffen. Bis dahin hatten einige ihre Tanzschuhe an und nach dem Essen wurden unter der musikalischen Leitung von Waltraut Albrecht-Frey bis 23:00 Uhr die Hüften bewegt und die Tanzbeine geschwungen. Die Teilnehmenden in diesem Jahr hatten erfreulicherweise eine große Tanzbegeisterung mitgebracht, so dass der letzte Abend in geselliger Runde ein voller Erfolg war.



Abendveranstaltung



Abendveranstaltung, alle Fotos: Hartmut Fürch

HNO Kongress Essen

von Karin Dick und Thomas Müller



v. l. n. r.: Heinrich Sachs, Karin Dick, Sabine-Liza Holz, Thomas Müller, Thomas Becks

Der Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V. war auch bei diesem Kongress vom 8. bis 11. Mai 2024 mit einem Informationsstand vor Ort. Der Stand war hervorragend im Eingangsbereich der Messe in erster Reihe an exponierter Position aufgebaut. Im Gegensatz zu vorangegangenen Veranstaltungen, wo sich der Verband eher mit weniger frequentierter Lage begnügen musste, war es diesmal unausweichlich, dass jeder Besuchende an unserem Stand vorbeikam. Dies

führte erfreulicherweise zu außergewöhnlich vielen, konstruktiven, informativen und netzwerkfördernden Gesprächen. Die Jahresversammlung bot den Teilnehmenden wieder ein interessantes Programm mit vielen Fachvorträgen, der Möglichkeit zu verschiedenen Krankheitsbildern Tumorboards beizuwohnen sowie die neuesten Entwicklungen der Medizin aus erster Hand zu erfahren. Der BVK bedankt sich bei den Mitgliedern für die Unterstützung am Stand.

Die Mappe zur Patientenbetreuung, die wir im internen Mitgliederbereich unserer Homepage zur Verfügung stellen, ist ein lebendes Dokument. Mittlerweile gibt es bereits zwei Ergänzungen, so dass wir gerne darauf hinweisen, immer mal wieder auf der Homepage des BVK nach Aktualisierungen und Ergänzungen Ausschau zu halten.

Frauenseminar des Bundesverbandes Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.

von Erika Auberg und Ingeborg Kleier



Vom 04. bis 06.06. fand das diesjährige Seminar für Frauen in Kassel statt. Der Veranstaltungsort war gut gewählt. Das Hotel lag verkehrsgünstig, nur wenige Meter vom Bahnhof entfernt.

Alle Teilnehmerinnen waren kehlkopfflos, trotzdem war die Kommunikation kein Problem. Als roter Faden zog sich durch das Seminar die Frage, was man als Betroffene tun kann, um wieder Kontrolle über das eigene Leben zu bekommen und die Lebensqualität zu verbessern.

Am ersten Tag ging es um Komplementärmedizin, insbesondere darum, welche Heilpflanzen eine sinnvolle Ergänzung zur Therapie leisten können. Die Frauenbeauftragte des Bundesverbands hatte dazu Dr. Judith Büntzel aus Göttingen eingeladen

Am Vormittag des zweiten Tages informierte Marc Maurmann darüber, welche Rolle die künstliche Intelligenz heute bereits in der Medizin spielt. Insbesondere wurde auf deren Bedeutung in der Diagnostik, der Behandlung und der Nachbehandlung eingegangen.

Am Nachmittag stand die Bewegung in der Natur, die bei jeder Krebserkrankung sehr wichtig ist, im Vordergrund. Obwohl das Wetter wenig einladend war, hatten wir dabei viel Freude.

Am letzten Tag ging es um das Thema „Glück“. In Gruppenarbeit wurden Strategien erarbeitet das subjektive

Glücksempfinden und die Zufriedenheit zu steigern. Es fand ein reger Austausch statt und die Referentin Tanja Ansari war von unserer positiven Lebenseinstellung beeindruckt.

An beiden Abenden gab es anschließend noch einen regen Austausch zwischen den Teilnehmerinnen der noch einmal viele neue Erkenntnisse vermittelte.

Insgesamt haben wir in diesem Seminar vieles gelernt, was uns im Alltag hilft und darüber hinaus unsere Arbeit in der Selbsthilfegruppe und der Patientenbetreuung bereichert.



Workshop

52. dbI-Kongress in Oberhausen

von Jens Sieber



Sabine-Liza Holz und Jens Sieber, Foto: privat

Am 14. und 15. Juni 2024 wurde in der Luise-Albertz-Halle in Oberhausen der 52. dbI-Kongress veranstaltet. Dieses Event nahm in diesem Jahr das Thema „Nachhaltigkeit“ in den Fokus und fand unter dem Motto „Logopädisches Handeln nachhaltig gestalten“ statt.

Der Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e.V. wurde dort vertreten von dem Präsidiumsmitglied des BVK, Jens Sieber sowie der Frauenbeauftragten des LV Rheinland-Pfalz, Sabine Liza Holz.

Gemeinsam repräsentierten wir unseren Bundesverband mit einem eigenen Informationsstand.

Als wir im Vorhinein den uns ausgereichten Lageplan angesehen hatten waren wir der Meinung, dass man uns mal wieder am Ar... der Welt platziert hatte.

Jedoch ganz anders als anfangs befürchtet war unser Stand zwar abseits von den anderen Ausstellern, blieb aber nicht unbemerkt und wurde in den Kongresspausen sehr lebhaft und rege besucht.

Aber nicht nur in den Pausen: Dadurch, dass wir uns mit unserem Stand in unmittelbarer Nähe der "Speakers Corner" (Gesprächs-Ecke) befanden, wo sich zukünftige Studierende zu Kurzvorträgen und Gesprächen mit Professorinnen und Professoren versammelten, konnten wir auch zahlreiche Dialoge mit den jungen Leuten führen. Uns wurden wirklich unzählige Fragen gestellt, die wir freundlich und geduldig beantwortet haben. Teilweise ging es recht spaßig zu. Dafür hat schon Frau Holz mit ihrer offenerzigen und temperamentvollen Art gesorgt.

Auffällig war, dass auch erfahrene Logopädinnen und Logopäden keine Kenntnisse im Umgang mit kehlkopflösen Patientinnen und Patienten haben. Aber auch denen standen wir Rede und Antwort und "klärten" sie über uns Betroffene auf. Unsere Zeitschriften und sonstigen Info-Materialien waren dabei auch sehr begehrt.

Insgesamt können wir unseren Auftritt beim dbI-Kongress in Oberhausen durchaus als sehr gelungen bezeichnen.

Also dann ... bis nächstes Jahr in Bremen.



Der Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.
trauert um sein Ehrenmitglied

Karl-Heinz Strauß

*27.02.1949 † 27.04.2024

Als langjähriger Landesvorsitzender in Baden-Württemberg sowie als Vorsitzender des BZV Heidelberg-Mannheim leistete Karl-Heinz Strauß hervorragende Arbeit für die Selbsthilfe. Für die Betroffenen hatte er als Patientenbetreuer stets ein offenes Ohr und half mit erklärenden und beruhigenden Ratschlägen. Gemeinsam mit seiner Ehefrau, die ihn bei all seinen Aufgaben unterstützte, leistete er auch auf verschiedenen Kongressen, vor allem in Baden-Württemberg, unermüdlich Aufklärungsarbeit über die Erkrankung.

Für seinen jahrzehntelangen ehrenamtlichen Einsatz für die Kehlkopfloren und Kehlkopfoptierten wurde ihm im Rahmen der Delegiertenversammlung 2021 die Ehrenmitgliedschaft des Bundesverbandes verliehen.

Wir danken Karl-Heinz Strauß für seine aufopferungsvolle Arbeit für die Betroffenen und deren Angehörigen und zollen ihm größten Respekt und Hochachtung. Unser Mitgefühl gilt seiner ganzen Familie.

Im Namen des Präsidiums und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle des Bundesverbandes Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.

Herbert Hellmund
Präsident



In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserem Freund und langjährigem Mitglied unseres Landesverbandes

Steffen Schuchardt

der nach schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren verstorben ist.

Wir alle sind fassungslos, dass unser lieber Freund plötzlich aus unserer Mitte gerissen wurde.

Steffen war jahrelang als stellvertretender Leiter des Bezirksvereins der Kehlkopfoptierten Leipzig sowie als Patientenbetreuer aktiv. Viele Jahre war er Kassenprüfer des Landesverbandes Sachsen.

Er hat sich in seinem Ehrenamt allseits Anerkennung und Wertschätzung erworben. Seine liebenswerte Art, seine große Hilfsbereitschaft und sein Sinn für Humor werden uns sehr fehlen.

Seiner Familie und seinen Angehörigen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.

Wir werden ihm für alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesverband der Kehlkopfoptierten im Freistaat Sachsen e.V.
Der Vorstand

Sektion Schwarzwald-Baar-Heuberg

Bericht zum Selbsthilfetag 2024 von Karl Schuler

Zum 23. Mal fand in Bad Dürkheim der Selbsthilfetag statt der von der Selbsthilfekontaktstelle des Landratsamtes Schwarzwald-Baar in Kooperation mit der Kur- und Bäder GmbH Bad Dürkheim ausgerichtet wurde. Auch wir von der Sektion Schwarzwald-Baar-Heuberg des Bezirksverbandes der Kehlköpferierten Südbaden e. V. nahmen wieder daran teil. Wir finden solche Veranstaltungen unterstützenswert, um die Bevölkerung für Hilfs- und Unterstützungsangebote dieser Art zu sensibilisieren. Oft wissen Menschen die plötzlich erkranken nicht an wen sie sich wenden können.

Der diesjährige Selbsthilfetag am Sonntag, den 10.03.2024 stand unter dem Motto „Mit sich im Einklang – wirksam für andere“. Im Haus des Gastes fanden sich weitere 27 Selbsthilfegruppen ein, so dass sich die zahlreichen Besucherinnen und Besucher an den Ständen umfangreich informieren konnten.

Wir wurden an unserem Stand freundlicherweise unterstützt durch andere Vereinsmitglieder, die uns während des Mittagessens bzw. beim Besuch eines Vortrages am Stand abgelöst haben. Schön war auch, dass uns andere



Betroffene der Sektion einen kleinen Besuch am Stand abgestattet haben.

Insgesamt war der Zulauf an unserem Stand durch betroffene Besucherinnen und Besucher sowie deren Angehörige aber leider eher bescheiden. Jedoch ist es für uns wichtig, im Rahmen solcher Veranstaltungen Präsenz zu zeigen und damit neuen Betroffenen eine Anlaufstelle bieten zu können.

Sektion Schwarzwald-Baar-Heuberg

Frühlingstreffen 2024 von Karl Schuler & Ute Euchner

Die Vereinsmitglieder trafen sich wieder am 24.03.2024 in einem Lokal in Villingen zu ihrem diesjährigen Frühlingstreffen der Sektion Schwarzwald-Baar-Heuberg des Bezirksverbands Südbaden e. V.

Der Sektionsleiter konnte erfreulicherweise 17 Mitglieder begrüßen. Alle haben sich, trotz manch „gesundheitlicher Einschlägen“ gefreut, sich im neuen Jahr wieder zu sehen. So war es ein netter geselliger Mittag, an dem sich in lockerer Atmosphäre wieder viel Gesprächsbedarf und Austausch unter den Anwesenden ergeben hat.



...schon viele Osterhasen warteten auf die Gäste der Selbsthilfegruppe

LV Saarland

2. Saarbrücker Onko-Forum

von *Alfons Koster*

Samstag, den 13. April 2024 fand in der Eingangshalle der Caritas Klinik Saarbrücken das 2. Saarbrücker Onko-Forum statt. Der Landesverband Saarland e. V. als Kooperationspartner der Klinik hat mit einem Informationsstand an der Veranstaltung teilgenommen.

Es herrschte ein reger Besucherandrang, was dem guten Wetter und den sehr interessanten Fachvorträgen während der gesamten Veranstaltung zuzuschreiben war. Für unseren Verband von besonderem Interesse war der Vortrag von Prof. Dr. med. Klaus Bumm, Chefarzt der Klinik für HNO mit dem Thema „Moderne Therapie in der HNO-Onkologie“.

Der Landesverband der Kehlkopferierten Saarland e. V. bedankt sich bei dem Caritasklinikum für die gute Zusammenarbeit.



v.l.n.r. Marlene Stark, Michael Eckle, Alfons Koster

BZV der Kehlkopferierten Erfurt e. V.

Ehrenamtsgala des Kyffhäuserkreises

von *Dr. med. Renate Swoboda*

Am 12. April 2024 fand im Burghof am Fuße des Kyffhäuserdenkmals die 6. Ehrenamtsgala des Kyffhäuserkreises statt.

Da unser Vorsitzender Herbert Hellmund bekanntlich in diesem Kreis wohnt und wie jeder von uns weiß, in seinen Aktivitäten ein nicht zu bremsendes Vorbild ist, reichten wir einen Antrag zur Auszeichnung ein. Zum 6. Mal wurde der Kyffhäuser Ehrenamtspreis an Personen, Vereine, Initiativen und/oder Projekte, die das soziale und gesellschaftliche Gefüge durch ihr selbstloses und unermüdliches Engagement in besonderem Maße aufrechterhalten und lebendig gestalten, verliehen.

Im Rahmen der Kategorie „Hilfsorganisationen, Opferhilfe & Rettungswesen sowie Alten-, Behinderten-, Hospizarbeit & Selbsthilfegruppen“ erfolgte die Würdigung seiner Arbeit für Menschen mit Kehlkopf- und Kopf-



Ehrung Herbert Hellmund

Hals-Tumorerkrankungen. Für seine Leistungen erhielt Herbert Hellmund die Ehrenamtskarte des Kyffhäuserkreises. Wir gratulieren herzlich!

LV Sachsen

Wissenswertes aus Forschung und Selbsthilfe beim 7. Informationstag „Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore“ in Leipzig

von Jens Sieber



Am 27. März 2024 veranstaltete die Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde des Leipziger Universitätsklinikums den 7. Informationstag „Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore“:

Das dreistündige Programm richtete sich an Patientinnen und Patienten, Angehörige sowie Therapeutinnen und Therapeuten.

Der Landesverband der Kehlkopfooperierten Sachsen e. V. war mit seinem 1. Vorsitzenden Jürgen Lippert sowie mit dem 2. Vorsitzenden Jens Sieber vertreten. Sie präsentierten den Landesverband Sachsen mit einem eigenen Informationsstand.

Prof. Dr. med. Susanne Wiegand, leitende Oberärztin Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde im Uniklinikum Leipzig, eröffnete thematisch mit Forschungserkenntnissen von Jonas Rast (Doktorand im Uniklinikum Leipzig) zu wirtschaftlichen Auswirkungen von Kopf-Hals-Tumoren sowie deren Therapie.

Praktische Hinweise zur Selbsthilfe gab im Anschluss Stefanie Winkler-Hahn (M. Sc. Public Health, Logopädin). Als ehrenamtliche Vorsitzende des Selbsthilfevereins Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore Leipzig e. V. machte sie

während ihres Vortrags aufmerksam auf die Wirksamkeit von Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige von Kopf-Hals-Tumoren.

Ebenso informativ gestaltete sich der Vortrag von Torsten Lange. Als Mitglied im Selbsthilfenetzwerk Kopf-Hals-M.U.N.D.-Krebs e. V. stellte er die Initiative UTA (unterwegs trotz alledem) vor. Die Initiative organisiert gesundheitsfördernde Events und Ausflüge für Betroffene bei denen Bewegung und Gemeinschaft im Vordergrund stehen. Nach dem Vortrag von Torsten Lange ergab sich von allein ein lebhafter Austausch, in dem auch Prof. Dietz wieder sehr dafür eintrat, alles schon Vorhandene gemeinsam zu vernetzen und nicht nur das Selbsthilfenetzwerk für sich zu sehen, sondern Betroffene mit Kopf-Hals-Tumoren umfassend zu betrachten. Wie es auch die Initiative der „Make Sense Campaign“ verfolgt.

In der Pause war wieder ausreichend Zeit, die Impulse direkt zu diskutieren und miteinander ins Gespräch zu kommen. Interessierte und Betroffene nutzten die inspirierende Möglichkeit neue Aspekte der Forschung, Tipps sowie Wissenswertes zur Selbsthilfe im Rahmen dieses Informationstages kennenzulernen.

Patientenbetreuerseminar des LV NRW in Remscheid

Shunt-Ventile, Pflegegrade, Rehabilitation und eine Menge Rippchen

von Peter ten Eicken



Zum Patientenbetreuerseminar des Landesverbandes der Kehlkopfoperierten NRW e. V. (LV NRW) vom 16. bis zum 18. April kamen 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dieses Mal ins Bergische Land nach Remscheid. Im mk | hotel gegenüber dem Hauptbahnhof begrüßten LV NRW-Vorsitzender Günter Dohmen sowie die LV-Vorstände Thomas Becks (SHG Bergisch Land) und Günter Berschel (SHG Köln/SHG Bonn) als Organisatoren des Seminars die Teilnehmenden.

Nach einem kurzen Imbiss und der Vorstellung vieler bekannter und einiger neuer Gesichter startete die Veranstaltung gleich mit einem für die Patientenbetreuenden grundlegenden Thema: Wie spreche ich mit den Betroffenen, und wie schütze ich mich selbst vor zu großer Betroffenheit? Als Referentin war die Psychoonkologin und Gynäkologin Frau Prof. Dr. Birgit Kemp vom St. Elisabeth-Krankenhaus aus Köln gekommen. „Hört zu!“ zitierte sie den Aufruf des Mediziners Prof. Dr. med. Gian Domenico Borasio an seine Kollegen. Es gelte die emotionalen noch vor den fachlichen Antworten in den Vordergrund zu stellen. Unterstrichen wurde dies durch einen filmischen Vortrag des Mediziners und Theologen Prof. Dr. Matthias Volkenandt, der dazu aufforderte, die Ängste der Patientinnen und Patienten ernst zu nehmen und sehr wichtig: „Blickkontakt!“ Frau Kemp mahnte jedoch auch zu Selbstfürsorge, Selbstreflexion („Der Patient hat noch andere Bezugspersonen!“) und

Selbstmitgefühl und empfahl neben Bewegung, aber auch Ruhe und die Teilnahme an Achtsamkeitskursen zur Stressreduktion.

Wie übrigens bei allen anderen Vorträgen wurden viele Fragen gestellt und das Thema eingehend diskutiert. In diesem Fall vor allem mit eigenen Fallbeispielen der Teilnehmenden.

Zum Abschluss des ersten Tages schilderten Thomas Becks und Günter Berschel vor allem für die Neulinge die Patientenbetreuung aus ihrer Sicht und sprachen über Erfahrungen, Intention und Motivation.

Der zweite Tag begann nach dem Frühstück mit einem Vortrag über die Rechte und Pflichten bei der Inanspruchnahme des medizinischen Dienstes der Krankenkasse. Die Referentin Beate Schulik, Leiterin Regionales Gesundheitsmanagement bei der Regionaldirektion Bergisches Land der AOK Rheinland/Hamburg, zeigte die Wege der Antragstellung, z. B. für Hilfsmittel oder bauliche Maßnahmen zur Barrierefreiheit, von den Fristen, Besonderheiten bis hin zu der Entscheidung. Zudem erläuterte sie die Aufgaben des medizinischen Dienstes. Für ihre Kunden bietet die AOK einen besonderen Service: die Patientenbegleitung. Diese informiert und unterstützt bei allen Fragen zu Krankheit, Pflege und Rehabilitation und den damit verbundenen Einrich-

tungen. Dazu hatte Frau Schulik Herrn Roland Kakies mitgebracht, Patientenbegleiter im Bergischen Land, der über seine Arbeit berichtete. Eine begrüßenswerte Einrichtung, wie das Auditorium einhellig befand.

Nach der Kaffeepause informierte Dr. Isabell Diogo, HNO-Oberärztin am Städtischen Klinikum in Solingen, über die Vor- und die Nachteile von Shunt-Ventilen aus ärztlicher Sicht und deren mögliche Komplikationen und Risiken. Anschaulich an Beispielen und mit Bildern machte sie deutlich, dass ein Für und Wider für das Einsetzen eines Shunt-Ventils nicht pauschalisiert werden kann, sondern im jeweiligen Fall abzuwägen und zu entscheiden ist.

Gehaltvolle Referate, geschmackvolle Speisen

Nach einem sehr üppigen Mittagessen (Spareribs!) folgte ein informativer Vortrag zum Thema Pflege und Pflegegrade, das auch bei der Betreuung immer eine wichtige Rolle spielt. Ein komplexes System, so Andreas Eckstein, Kreisgeschäftsführer im Bergischen Land für den Sozialverband Deutschland (SoVD). Er empfahl sich im Zweifel an die Einrichtungen der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EuTB) zu wenden. Zudem erachtet er es für sinnvoll, ein Pfl egetagebuch zu führen, das auf die Begutachtung durch den Medizinischen Dienst vorbereitet sowie den Pflegegradrechner zu nutzen, um den eigenen Pflegegrad einschätzen zu können. Das Thema war für die Anwesenden hochinteressant, hatte doch der eine oder die andere noch keinen Pflegegrad beantragt.

Der Vortrag über die Positronen-Emissions-Tomographie (PET-CT) von Prof. Dr. Markus Essler von der Uniklinik Bonn musste leider ausfallen. Stattdessen erklärte Günter Berschel den Zuhörenden das Prinzip dieser Methode. Da Tumore und Metastasen mehr Zucker verstoffwechseln, kann man durch das Spritzen von radioaktivem Zucker dessen erhöhtes Aufkommen erkennen und so einen Tumor genau lokalisieren. Gerade beim Kehlkopfkrebs können sich so überflüssige Operationsschritte und -schnitte vermeiden lassen.

Zum Abschluss dieses zweiten Tages erzählten Peter ten Eicken, Sonja Meyer (beide Wuppertal) und Holger Orth (Leverkusen) von der SHG Bergisch Land über die Rückkehr in den Beruf nach überstandener OP und Reha und was dies für die Stabilisierung der eigenen Persönlichkeit und die eigene Wertschätzung bedeutet hat und noch bedeutet.

Am Morgen des dritten Tages verabschiedete sich Thomas Becks zum Wassertherapieseminar nach Erkner. Er und Günter Berschel hatten zu Beginn gehofft mit ihrem Programm einen Nerv getroffen zu haben. Diese Hoffnung wurde in jedem Fall erfüllt!

Es folgte das so wichtige Thema Rehabilitation, der erste Schritt nach der OP in ein „normales“ Leben. Referentin Prof. Dr. Anette Weber ist Chefärztin für Hörstörungen, Tinnitus und Schwindel in der VAMED Rehaklinik in Bad Berleburg. Sie mahnte vor allem an, sich noch im Krankenhaus an den Sozialen Dienst zu wenden und so Hilfe und Unterstützung zu erfahren. Viele weitere Informationen zum Beispiel zur Antragstellung oder Widerspruch bei Ablehnung, Hinweise zur Beratung bei der EuTB oder dem Integrationsdienst sowie die Möglichkeit der medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation (MBOR) werden die Betreuenden so an ihre Patientinnen und Patienten weitergeben können.

Den Abschluss machte das Referat über die Chancen und Grenzen der Komplementärmedizin bei Krebstherapien. Stefan Wilk, Berater bei der Gesellschaft für Naturheilverfahren und Komplementärmedizin e. V. in Köln betonte, dass eben diese Medizin keineswegs weder eine Krebs- noch eine Alternativmedizin sei, sondern die Standardtherapie bei einer Krebsdiagnostik nur ergänze. Dazu gehören zum Beispiel auch eine gesunde Ernährung und Bewegung und vor allem das Onkologische Trainings- und Bewegungstherapie (OTT)-Konzept, welches von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) empfohlen wird. Wilk sprach auch über die Vor- vor allem aber auch die Nachteile von Nahrungsergänzungsmitteln und warnte davor jegliche Einnahme von Medikamenten oder Substanzen nicht vorab mit dem behandelnden Arzt zu besprechen.

Nach der Verabschiedung durch Günter Dohmen und Günter Berschel ging es noch einmal zu einem wieder sehr guten Mittagessen, bevor sich alle voneinander verabschiedeten und Richtung Heimat entschwanden – mit viel neuem Wissen im Gepäck.

Der Dank gilt allen Referierenden, aber auch dem Service-Team des mk | hotels, dessen gemütliches Brauhaus am Abend einlud über die Vorträge zu diskutieren und sich auszutauschen.

Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein

Vortrag über Ernährung in der SHG Hamburg

von Michael Fürst



Am 26. April 2024 fand in der Selbsthilfegruppe Hamburg ein interessanter Vortrag zum Thema Ernährungsberatung statt. Die Expertinnen des Marienkrankenhauses Hamburg Edyta Anna Wippermann, Diätassistentin und Anica Kirchner, Ökotrophologin und zertifizierte Ernährungsberaterin VDOe, informierten die 26 anwesenden Mitglieder über Mangelernährung und die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung im Alter. Besonders wurde auf das Ungleichgewicht zwischen Nahrungszufuhr und Nährstoffbedarf eingegangen, sowie auf die Folgen der Mangelernährung.

Die Resonanz auf den Vortrag war äußerst positiv und die Mitglieder stellten viele Fragen an die Expertinnen. Bei Kaffee und Kuchen konnten die Teilnehmenden den Nachmittag in gemüthlicher Atmosphäre ausklingen lassen. Insgesamt war es ein gelungener und informativer Tag für die SHG Hamburg.

Wir danken den Expertinnen des Marienkrankenhauses Hamburg für ihren spannenden Vortrag und freuen uns schon auf weitere informative Veranstaltungen in Zukunft.

Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein

1. Stimm-Workshop der SHG Hamburg

von Michael Fürst

Am 05. April 2024 war es endlich so weit, nach intensiver Vorbereitung hat die Selbsthilfegruppe der Kehlkopferierten in Hamburg zum ersten Mal einen Stimm-Workshop veranstaltet.

Der Stimm-Workshop richtete sich sowohl an Neuoperierte als auch an Betroffene nach einer Laryngektomie mit einer Stimmprothese, die ihre Stimme oder Verständlichkeit verbessern wollen. Der Workshop war für Mitglieder im Landesverband und auch für Nichtmitglieder offen.

Bei dem vierstündigem Stimm-Workshop lag der Schwerpunkt auf eine bessere Verständlichkeit der ‚neuen‘ Stimme mit einer Stimmprothese. Dazu wurden therapeutische Stimm-, Sprech- und Atemübungen sowie Entspannungsübungen im Kopf-Hals-Bereich durchgeführt. Das Ziel ist es, dass Betroffenen mit dem Erlernten und den Übungen im Alltag eine bessere Stimme bzw. Verständlichkeit erreichen können.

Des Weiteren konnten eigene Erfahrungen ausgetauscht und wenn gewünscht auch konkrete Problemfälle angesprochen werden.

Außerdem wurden Tipps und Tricks bei der Anwendung von Hilfsmitteln (Stomapflaster, Reinigung, Stimmprothese, HME, etc.) und die dazugehörigen entsprechenden Informationen vermittelt. Die Anzahl der Teilnehmenden war auf sieben Betroffene begrenzt, um eine möglichst intensive und individuelle Betreuung zu gewährleisten.



Der Stimm-Workshop wurde geleitet von der Logopädin/Lehrlogopädin Cornelia Reuß. Unterstützung erhielt sie von der Logopädin Mechthild Stief-Kabelitz und der erfahrenen Patientenbetreuerin Sabine Priebusch.

Die vier Stunden waren sehr intensiv, aber alle Teilnehmenden waren mit dem Workshop sehr zufrieden. Eine Teilnehmerin konnte auf dem Workshop ihre ersten Worte sprechen. Nach diesem positiven Feedback wollen wir nächstes Jahr wieder einen Stimm-Workshop organisieren. Großen Dank geht an die Organisatoren und besonders an die Logopädin Frau Cornelia Reuß.

Der Stimm-Workshop erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Kehlkopferierten Hamburg/Schleswig-Holstein e.V.

Landesverband Niedersachsen/Bremen

18. Seminar für Neuoperierte 2024 in der BG

von Winfried Schomacker



Am 08. Mai 2024 fand das 18. Seminar für Neuoperierte statt. Der 1. Vorsitzende, des Landesverbandes, Hansgert Wüst, hatte sich kurzfristig krankmelden müssen. Ingeborg Kleier, Mitglied des Vorstandes übernahm daher die Moderation und stellte erst sich und anschließend Frau Dr. Kahmann als Vertreterin der Klinikleitung vor. Bevor Frau Dr. Kahmann mit ihrem Referat begann gab es auch noch eine kurze Vorstellungsrunde der Teilnehmenden. Anschließend stellte Frau Dr. Kahmann die Klinik und die Behandlungsmöglichkeiten bei Kehlkopfkrebs vor. Es werden in Bad Münde onkologische Erkrankungen, HNO-Tumore sowie spezielle Sprach- und Stimmtherapien behandelt und therapiert. Vor allem die Sprach- und Stimmtherapien sind wichtig und stellen den Übergang zur Logopädie dar, die auch in der Klinik zu finden ist. Dr. Kahmann erklärte weiter die stimmliche Rehabilitation nach einer totalen Laryngektomie, spezifische Probleme bei Shunt-Ventilen sowie die Lösungsmöglichkeiten dazu. Außerdem erklärte sie anschaulich den Unterschied vor und nach der OP.

Der zweite Seminartag begann mit Sport. Es wurden Übungen gemacht die man zu Hause auch gut nachmachen kann. Diese sollten aber insgesamt nicht länger als eine Viertelstunde dauern, um eine Überbelastung zu vermeiden. Anschließend ging es mit dem Sozialarbeiter der Klinik um sozialrechtliche Aspekte bei der Rehabilitation. Er zeigte Auszüge aus einer Tabelle, in welcher der Grad der Behinderung (GdB) sowie andere Nachteilsausgleiche wie Merkzeichen angeführt werden.

Die Ernährungsberaterin der Klinik hatte eine Schautafel mitgebracht. Aus diesem Ernährungskreis lässt sich sehen, wie eine gesunde und ökologische nachhaltige

Ernährung aussieht. Dann war unser Kollege Detlef Folten dran. Er ist stellvertretener Wassertherapiebeauftragter im Landesverband. Er stellte das Wassertherapiegerät vor und erklärte, wie man es anlegt und bedient. Aber eins vorweg, das Gerät bekommt man nur über den Beauftragten und ohne eine medizinische Unbedenklichkeitsbescheinigung darf man das Gerät nicht tragen.

Der Nachmittag war Ingeborg Kleier vorbehalten. Sie ist Frauenbeauftragte im Landes- und Bundesverband und hatte die Leitung des Seminars nach der Erkrankung von Hansgert Wüst übernommen. Sie referierte zu dem Thema „Reha vor Rente“. Was bedeutet Reha, Rehabilitation = Wiederbefähigung? Ziel ist es, nach der Reha ein selbstständiges Leben zu führen.

Der letzte Tag begann mit Sport - aber in der Theorie. Sport und Bewegung in der Nachsorge waren angesagt. Wie wird man wieder fit? Was haben sie bis jetzt durchlebt? Wo stehen sie?

Diese Fragen und noch mehr sind in einer PowerPoint Präsentation von der Sporttherapeutin der Klinik präsentiert worden.

Frau Dr. Kahmann hielt zum Abschluss des Seminars dann noch mal einen Vortrag über Erste Hilfe bei tracheomierten/laryngektomierten Betroffenen. Außerdem ging es auch um andere Probleme nach der Kehlkopfentfernung. Wann muss ich mit welchen Beschwerden zum Arzt? Krebs ist an sich nicht schmerzhaft und verursacht insofern auch keinen Schmerz. Ebenso erklärte Frau Dr. Kahmann das Lymphsystem und das Entstehen von Lymphödemen.

Landesverband der Kehlkopferoperierten Sachsen-Anhalt e. V.

Patientenbetreuerseminar vom 11.06. bis 13.06.2024 in Klieken

von Helga Pinkernelle

Das diesjährige Seminar war eine besondere Angelegenheit. Seit 1994 finden die Seminare statt. Nur durch Corona wurden wir ausgebremst. 18 Betroffene und elf Angehörige waren in diesem Jahr dabei. Besonders möchten wir auf sechs neuoperierte hinweisen, die in unseren SHG'en begrüßt wurden. Das Programm war für die Tage prall gefüllt. Zwei HNO-Ärzte, ein Professor der Zahnmedizin der Uniklinik Halle, ein Arzt der Uniklinik Magdeburg, eine Logopädin, ein Vertreter der Krebsliga und ein Mitarbeiter der Rentenversicherung referierten über interessante Themen. Gerade unsere neuen Mitglieder waren sehr rege in der Fragestellung. Besonders im Mittelpunkt stand das Thema onkologische Reha und Reha vor Rente. Natürlich kamen die persönlichen Kontakte der Betroffenen, nicht zu kurz. Am Abend wurde gegrillt und wir saßen in einer lustigen Runde zusam-



men. Zum Schluss des Seminars wurden Vorschläge für das Seminar 2025 zusammengetragen. Wir möchten uns bei allen Referierenden bedanken. Ein besonderer Dank an die Mitarbeitenden des Hotels Waldschlößchen in Klieken, die uns gut versorgten. Der Vorsitzende bedankte sich bei allen für die Mitarbeit und wünschte eine unfallfreie Heimreise.

Ausflug der SHG Bonn nach Koblenz am 10. Juni

von Günter Berschel

Auf in die Stadt die einmal die erste und größte Garnison Deutschlands war. Schon die Fahrt war ein Erlebnis. Wir waren in einem Schätzchen, einem Oldtimer Bus Mercedes Benz O 321 H Baujahr 1960 unterwegs. Der Bus war in 7000 Stunden komplett saniert worden und in einem Zustand, wie er 1959 gefertigt wurde. Es gab keinen Teilnehmer, der nicht den Fotoapparat gezückt hat, und unterwegs winkten uns die Menschen zu, die in dem festen Glauben waren, wir wären von Land & Lecker. In Koblenz angekommen wechselten wir das Fahrzeug. Wir stiegen um in den Altstadt-Express zur Erkundung der Altstadt von Koblenz, die sehr beeindruckend war. Danach blieben wir nostalgisch und kehrten ein ins „Alte Brauhaus Koblenz“ zum Mittagssmal. Die Speisen und Getränke waren dort jedoch sehr frisch und äußerst schmackhaft. Insoweit war das eine Parallele zu Land & Lecker. So gestärkt ging es dann in Richtung Deutsches Eck zur Seilbahn, um mit ihr zur Festung Ehrenbreitstein zu gelangen. Dort angekommen waren wir doch erstaunt, was das für ein riesiger Komplex ist, mit Mauern in Meterdicke. Von dort hatten wir einen



exzellent guten Ausblick auf Koblenz und Umgebung, wobei wir dem Wettergott für das beständige trockene Wetter dankten. Im Vergleich zum Wetter der letzten zwei Monate auch keine Selbstverständlichkeit. Zur weiteren Stärkung vor der Abfahrt von Ehrenbreitstein und der Rückfahrt nach Bonn gab es dann noch Kaffee und Kuchen im Festungscafé. Nach Aussage aller war es ein toller Tag mit vielen Highlights und vor allem einem wunderschönen Bus. Wann hat man schon Gelegenheit, dass einem die Leute von der Straße zuwinken.

Frauenseminar LV Rheinland-Pfalz

von *Jutta Kunzmann*

Der Landesverband Rheinland-Pfalz e. V. hatte vom 22. bis 24. Mai zum diesjährigen Seminar für Frauen nach Boppard am schönen Mittelrhein eingeladen. Die Frauenbeauftragte Sabine Liza Holz begrüßte insgesamt 17 Teilnehmerinnen. Mit einer Schweigeminute wurde zu Anfang der verstobenen Mitglieder gedacht. Anschließend gab es eine Vorstellungsrunde, erfreulicherweise waren einige der Anwesenden erstmals dabei. Die Seminartage waren ausgefüllt mit Fachreferaten über medizinische Themen durch Ärzte und Ernährungswissenschaftlerinnen und sozialrechtliche Fragen. Auch die Psychologie traf auf fruchtbaren Boden. So gab es wertvolle Tipps und Anregungen zum Thema Körpersprache: "Wie können Frauen selbstbewusst auftreten". Vor dem Hintergrund der stigmatisierenden Operation ein angeregt diskutiertes Problem. Das Seminar schloss



am Freitag mit einem Vortrag über die mögliche Ursache von Asbest für die Diagnose Kopf-Hals-Tumore. Es war wieder einmal ein interessantes, informatives Seminar mit vielen Möglichkeiten zum Austausch. Ein besonderer Dank gilt der Frauenbeauftragten Sabine Liza Holz für ihr unermüdliches Engagement und die empathische Leitung des Seminars.

SHG Ludwigshafen zu Gast in Mannheim

von *Hermann Stäbler*

In der UMM (Universitätsmedizin Mannheim) findet immer am dritten Mittwoch im Monat von 10:00 bis 12:00 Uhr eine Vorstellung der unterschiedlichsten Selbsthilfegruppen im Foyer von Haus 1 statt. Das Ganze wird organisiert durch den Gesundheitstreffpunkt Mannheim e. V., die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe in Mannheim.

Wir waren das erste Mal dabei und werden die Möglichkeit in Zukunft häufiger nutzen. Die Teilnahme ist uns durch die länderübergreifende Patientenbetreuung möglich.



Das Ministerium für die Zukunft

von Erika Feyerabend

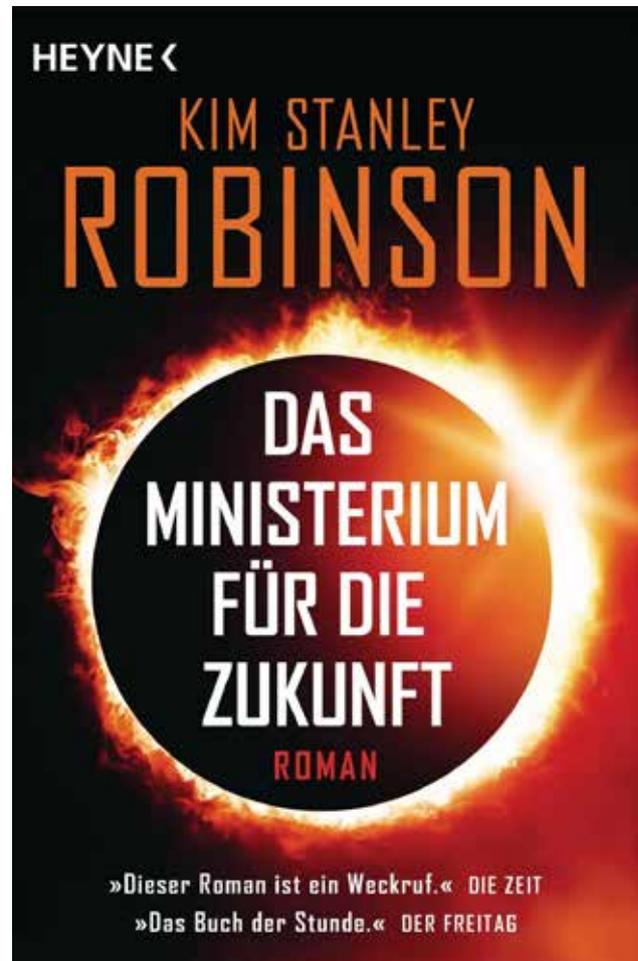
Indien, 2025. Das Land wird von einer gnadenlosen Hitzewelle heimgesucht. Die Temperaturen erreichen mancherorts über 50 Grad. Das ist heute Realität und keine Sciencefiction. „Das Ministerium für die Zukunft“ von Kim Stanley Robinson aber ist Fiktion. Beim Lesen des Romans vergisst man dies jedoch manchmal. Hunderttausende Menschen sterben. Zu den Überlebenden gehört der Arzt Frank May. Schwer traumatisiert zieht er in die Schweiz, um mit denen abzurechnen, die seiner Meinung nach mitverantwortlich sind: Dem Ministerium für die Zukunft dessen Aufgabe es eigentlich ist solche Katastrophen zu verhindern. In Mary Murphy, der Vorsitzenden des Ministeriums, findet Frank unerwartet eine Verbündete, die wie er gegen den Klimawandel kämpft. Auch das 1,5-Grad Ziel von Paris 2015 kommt vor, bislang ist es in dem Roman nicht erreicht. Nun soll das Ministerium für die Zukunft, eine UN-Behörde, für die Erreichung dieses notwendigen Ziels sorgen.

Auf den folgenden 700 Seiten schmilzt die Eisfläche des arktischen Ozeans, leitet Indien nach einer Hitzewelle mit zwanzig Millionen Toten den Umbau zu organischem Landbau ein, Öko-Terroristen schießen benzinbetriebene Passagierflugzeuge ab und versenken Containerschiffe, in der Antarktis pumpen Ingenieure Schmelzwasser unter Gletschern hervor damit die wieder fest auf ihrem felsigen Untergrund sitzen und nicht ins Polarmeer rutschen...

Die neue Behörde droht eine weitere zahnlose Institution zu werden, aber dann gelingt es ihrer Leiterin die Zentralbanken vom Konzept der Carboncoins zu überzeugen, einer Währung die Unternehmen für Kohlenstoff bekommen, den sie nicht ausstoßen.

Das Buch endet knapp dreißig Jahre nach der Gründung des Zukunftsministeriums: Der Kohlendioxidgehalt der Atmosphäre sinkt, Wildtiere durchstreifen riesige Schutzgebiete. Auf den Meeren wird Ware von Schiffen mit Photovoltaik-Segeln transportiert.

Die Welt, so scheint es, hat es gerade noch einmal geschafft. Der Roman ist auch politisch diskutiert und von Barack Obama als eines der wichtigsten Bücher des Jahres 2021 bezeichnet worden. Ein Roman, der in einer sehr wiedererkennbaren Gegenwart beginnt



und in einer wünschenswerten Zukunft endet. Hoffentlich! Spannende und hoffnungsvolle Perspektive auf unsere Welt als bedrohliches Gefüge von Wechselwirkungen - ökologischer, menschlicher und wirtschaftlicher Art.

Kim Stanley Robinson:

"Das Ministerium für die Zukunft".

Aus dem Amerikanischen von Paul Bär.

Originaltitel: Ministry for the Future

Roman. Wilhelm Heyne Verlag, München 2021.

716 S., Taschenbuch, 13,- Euro.

ISBN: 978-3-453-32286-8

„Morgen ist auch noch ein Tag“

von Frank R. Menn

Der in schwarz/weiß von Paola Cortellesi – die auch die Hauptrolle spielt - gedrehte Film spielt 1946 in Rom. Er schildert die Tage der Hausfrau und Mutter Delia, die sich um ihre Söhne und deren ältere Schwester sowie den bettlägerigen Schwiegervater kümmert und daneben noch einigen kleineren Aushilfstätigkeiten nachgeht um das Haushaltsgeld der Familie aufzubessern.

Der erste beschriebene Tag im Leben von Delia beginnt mit einer Ohrfeige ihres patriarchalischen Ehemannes, der sie – wie jeden Tag – grundlos schlägt um damit die Machtverhältnisse in der Familie zu unterstreichen. Delia erträgt dies ohne nennenswerte Reaktion und ohne ihre Würde und ihren Mut gänzlich zu verlieren. Delias ganze Hoffnung ruht auf der Verlobung ihrer Tochter mit einem Sohn aus neuem Hause – sie soll es einmal besser haben. Heimlich legt sie Geld zurück damit ihre Tochter ein würdiges Hochzeitskleid tragen kann. Aber auch diese Hoffnung stirbt, als der Sohn sich ebenfalls als patriarchalischer Macho offenbart und die Verlobung letztlich an einem Streit zwischen den Familien scheitert.

Delia versucht das Beste aus ihrer Situation zu machen und findet Unterstützung bei zwei Freundinnen, die sich in ihrem Leben bereits eine gewisse innere und äußere Unabhängigkeit erarbeitet haben.

Als Delia in der Post einen an sie adressierten Brief findet scheint sich ihr Leben zu ändern. Wird Sie Ihren gewalttätigen Ehemann verlassen und ihrem platonischen Verehrer folgen den es ins wohlhabendere Norditalien zieht? Die Zeit drängt und in dem Film entwickelt sich eine gewisse Spannung und Dramatik bei dem Versuch von Delia noch rechtzeitig zu einem Termin zu kommen. Am Ende löst sich die Spannung anders als erwartet und die Zuschauenden bleiben überrascht und erleichtert zurück.

Der Film hat in Italien alle Zuschauerrekorde gebrochen und wurde vor allem von den weiblichen Zuschauerinnen mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Viele erkannten darin die Biografien ihrer Großmütter und Mütter wieder. Und einige erkannten sich auch selbst. Die Frau die ihrem Mann gehorcht und dabei auch Demütigungen, Entwertungen und



sogar Schläge erträgt ist nicht nur eine Figur aus der Vergangenheit, sondern auch eine der italienischen – und der europäischen - Gegenwart.

Bei allem inhaltlichen Ernst verliert der Film nie seine komödiantische und unterhaltsame Seite und ist auch deshalb sehenswert.

+++ Termine 2024 +++ Termine 2024 +++ Termine 2024

**Bitte beachten Sie, dass diese Termine alle noch unter Vorbehalt stehen.
Änderungen geben wir auf unserer Homepage bekannt.**

Bundesverband

- 23. – 25.09.24** **Angehörigenseminar im AZK**
in Königswinter
- 11. – 13.10.24** **Wassertherapie-seminar**
in Schmallenberg-Bödefeld
- 21. – 23.10.24** **Patientenbetreuerseminar im AZK**
in Königswinter

Landesverbände

- 28. – 30.08.24** **Patientenbetreuerseminar**
des LV Rheinland-Pfalz in Boppard
- 28. – 30.08.24** **Patientenbetreuerseminar**
des LV Sachsen in Limbach/Oberfrohna
- 06. – 08.09.24** **Patientenbetreuerseminar**
des LV Thüringen in Bad Kösen
- 16. – 18.09.24** **Patientenbetreuerseminar**
des LV Niedersachsen in Soltau
- 23. – 25.09.24** **Patientenbetreuerseminar**
des LV Hessen in Oberaula
- 28.09. – 04.10.24** **Stimmseminar für Laryngektomierte
und Angehörige**
des LV Bayern in Teisendorf
- 12. – 17.10.24** **Intensiv – Stimmseminar**
des LV Thüringen in Bad Kösen
- 28. – 30.10.24** **Patientenbetreuer-Seminar**
des LV Bayern in Denkendorf

Kongresse, Versammlungen etc.

- 31.10. – 02.11.24** **HNO-Fortbildungsveranstaltung**
(Kongress) in Mannheim



Foto: Hartmut Furch

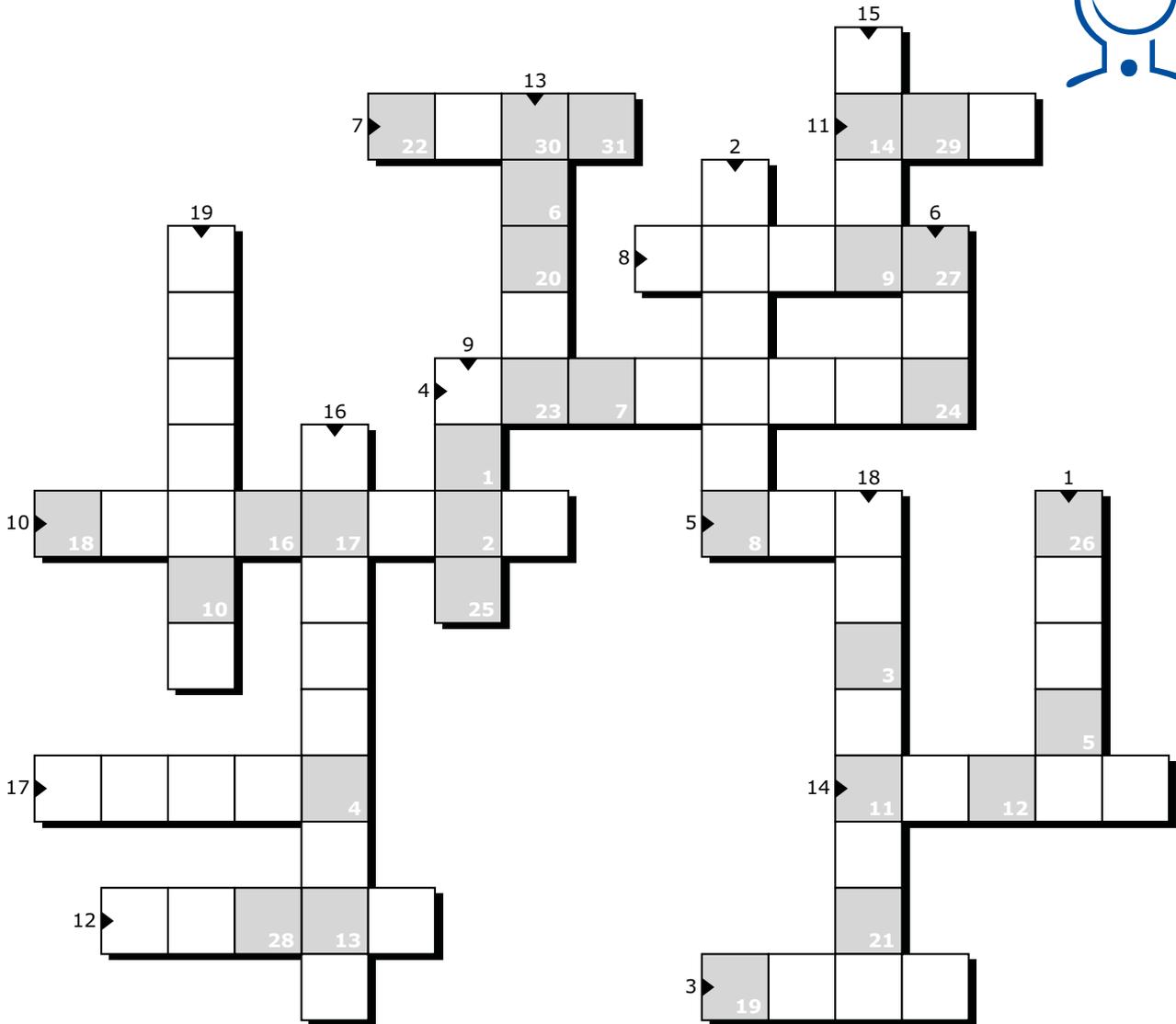
Nur eine Stunde im grünen Wald von *Auguste Kurs (1815 – 1892)*

*Nur eine Stunde von Menschen fern,
Nur eine einzige Stunde!
Statt der tönenden Worte des Waldes Schweigen,
Statt des wirbelnden Tanzes der Elfen Reigen,
Statt der leuchtenden Kerzen den Abendstern,
Nur eine Stunde von Menschen fern!*

*Nur eine Stunde im grünen Wald,
Nur eine einzige Stunde!
Auf dem schwellenden Rasen umhaucht von Düften,
Gekühlt von den reinen balsamischen Lüften,
Wo von ferne leise das Echo schallt,
Nur eine Stunde im grünen Wald!*

*Nur eine Stunde im grünen Wald,
Nur eine einzige Stunde!
Wo die Halme und Blumen sich flüsternd neigen,
Wo die Vögel sich wiegen auf schwankenden Zweigen,
Wo die Quelle rauscht aus dem Felsenspalt,
Nur eine Stunde im grünen Wald!*

Sprichwörter Kreuzworträtsel Nr. 193



- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Wo gehobelt wird, da fallen... 2. Wer kommt, mahlt zuerst. 3. Wer nicht , der nicht gewinnt. 4. Was du heute kannst , das verschiebe nicht auf morgen. 5. Man soll den ... nicht vor dem Abend loben. 6. Der macht die Musik. 7. Es ist nicht alles , was glänzt. 8. Alles hat ein Ende, nur die hat zwei. 9. Viele Köche verderben den 10. Was nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. 11. Viele Wege führen nach | <ol style="list-style-type: none"> 12. Aus den , aus dem Sinn. 13. Glück im Spiel, Pech in der 14. Wer zu spät kommt, den bestraft das 15. Das wächst nicht schneller, wenn man daran zieht. 16. Man muss das Eisen, solange es heiß ist. 17. In der Kürze liegt die 18. Papier ist 19. Wer den nicht ehrt, ist des Talers nicht wert. |
|--|---|

1 2 3 4 5

6 7 8

9 10 11 12 13 14 ,

16 17 18 19 20 21 22 23 24

25 26 27

28 29 30 31

Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.

Bundesgeschäftsstelle: Thomas-Mann-Str. 40 · 53111 Bonn · Tel.: 0228 33889-300 · Fax: 0228 33889-310
E-Mail: geschaeftsstelle@kehlkopfoperiert-bv.de · Internet: www.kehlkopfoperiert-bv.de

Präsidium und Fachkundiger Beirat

Präsident:

Herbert Hellmund
Frankenhäuser Straße 10
99706 Sondershausen
Tel.: 03632 603606
Mobil: 0152 27780378
E-Mail: verein.kehlkopfop.hellmund@
googlemail.com

Vizepräsidentin:

Karin Dick
Böckersche Straße 14a
46487 Wesel
Mobil: 0177 5034593
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

Vizepräsident:

Jürgen Lippert
Chrieschwitzer Straße 81
08525 Plauen
Tel.: 03741 221593
Fax: 03741 553871
Mobil: 0177 8806693
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

Schatzmeister:

Hartmut Fürch
Mammutring 73, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341 7905546
E-Mail: hartmut.fuerch@t-online.de

1. Schriftführer:

Jens Sieber
Steinweg 3, 09648 Mittweida
Tel.: 03727 9818815
Mobil: 0152 33931952
E-Mail: 01727@gmx.de
E-Mail: Sieber-jens@web.de

2. Schriftführer:

Thomas Müller
Steinflurstraße 16
67714 Waldfishbach-Burgalben
Tel.: 0171 4764688
E-Mail: t-900ss@gmx.de

Frauenbeauftragte:

Ingeborg Kleier
Rilkestraße 10, 49401 Damme
Tel.: 05491 976055
E-Mail: ikleier10@gmail.com

Beisitzer:

Peter Witzke
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau
Tel.: 05191 15413
E-Mail: witzke.peter@web.de

Beisitzer:

Detlef Pinkernelle
Dorfstraße 20
39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: detlef.pinkernelle@t-online.de

Beisitzer:

Claus Liebig
Neuffenstraße 22
70188 Stuttgart
Tel.: 0171 6228568
E-Mail: c.liebig@kehlkopfoperierte-bw.de

Unser Fachkundiger Beirat:

Prof. Dr. med. Jens Büntzel
Südharz Klinikum Nordhausen gGmbH
Dr.-Robert-Koch-Straße 39
99734 Nordhausen
Tel.: 03631 412263

Prof. Dr. med. Andreas Dietz
Universitätsklinik Leipzig
Liebigstraße 10-14, 04103 Leipzig
Tel.: 0341 9721-700, Fax: 0341 9721-709
E-Mail: andreas.dietz@
medizin.uni-leipzig.de

Prof. Dr. med. Rainer Fietkau
Direktor der Strahlenklinik am
Universitätsklinikum Erlangen
Universitätsstraße 27
91054 Erlangen

Prof. Dr. med. Michael Fuchs
Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde
Universitätsklinikum Leipzig
Am Bayrischen Platz/Liebigstr. 10-14
04103 Leipzig
Tel.: 0341 9721800
E-Mail: michael.fuchs@medizin.uni-leip-
zig.de

Prof. (apl.) Dr. med. Anne Lammert
Universitätsmedizin Mannheim
Theodor-Kutzer-Ufer 1-3
68167 Mannheim
E-Mail: anne.lammert@umm.de

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. (USA)
Andreas S. Lübbe

Prof. Dr. Dr. Torsten Reichert
Universitätsklinikum Regensburg
Franz-Josef-Strauß Allee 11
93053 Regensburg
Tel.: 0941 944-6301
Fax: 0941 944-6302
E-Mail: torsten.reichert@
klinik.uni-regensburg.de

Prof. Dr. med. Joachim Schneider
Universitätsklinikum Gießen
und Marburg GmbH
Aulweg 129
35392 Gießen
Tel.: 0641 99-41300
Fax: 0641 99-41309
E-Mail: joachim.schneider@
arbmed.med.uni-giessen.de

Prof. Dr. Susanne Singer
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz,
Gebäude 902
Obere Zahlbacher Str. 69
55131 Mainz
Tel.: 06131 175835
Fax: 06131 172968
E-Mail: Susanne.Singer@
Unimedizin-Mainz.de

Prof. Dr. med. Anette Weber
Vamed Rehaklinik
Arnikaweg 1
57319 Bad Berleburg
E-Mail: anette.weber@vamed-gesund-
heit.de

Wassertherapiebeauftragter:

Thomas Becks
Gillicher Str. 39
42699 Solingen
E-Mail: th.becks54@gmail.com
Mobil: 0160 8285624

Landesverbände, Bezirks- und Ortsvereine, Sektionen und Selbsthilfegruppen

Baden-Württemberg

LV Baden-Württemberg

Claus Liebig
Neuffenstraße 22, 70188 Stuttgart
Tel.: 0171 6228568
E-Mail: c.liebig@kehlkopfoperierte-bw.de

Sektion**Allgäu-Bodensee-Oberschwaben**

Angelika Knop, Haldenstraße 8
88361 Altshausen, Tel.: 07584 1503
E-Mail: ja.knop@online.de

Sektion Böblingen

Ewald F. Maurer
Schweriner Weg 8
71672 Marbach/Neckar
Mobil: 0175 99 819 18
E-Mail: e.f.m@t-online.de

Sektion Freiburg-Breisgau-Hochschwarzwald

Walter Richter (kommissarisch)
Jahnstraße 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: richter.walter@online.de

Sektion Hochrhein-Wiesenthal

Leitung: Monika Richter
Jahnstr. 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734, Fax: : 07763 801036
E-Mail: mmw.richter@web.de

Sektion Konstanz-Singen-Hegau

Leitung: Ursel Honz
Malvine-Schiesser-Weg 1
78315 Radolfzell
Tel.: 07732 911571
Mobil: 0170 5424317
E-Mail: Ursel.honz@t-online.de

Sektion Ortenaukreis

Hubert Huber
Zuwald 28, 77784 Oberharmersbach
Tel.: 07837 832
E-Mail: hubert.erika@web.de

Sektion Ostalb/Aalen

Heinz Ebert, Krähenfeldstr. 34
73434 Aalen-Dewangen
Tel./Fax: 07366 6683
Mobil: : 0175 7090246
E-Mail: shg@kehlkopfloese-ostalb.de
www.kehlkopfloese-ostalb.de

Sektion Pforzheim

Joannis Agotzikis
Sternstraße 11, 75179 Pforzheim
Tel.: 07231 468058

Sektion Schwarzwald-Baar-Heuberg

Leitung: Karl Schuler
Oberer Weg 3, 78652 Deisslingen
Tel.: 07420 1608
Mobil: 0179 5064307
E-Mail: schuler-karl@t-online.de

BZV Stuttgart

Jürgen Schöffel
Neuffenstr. 22, 70188 Stuttgart
Tel.: 0711 281673
E-Mail: jschoeffel@gmx.net

BZV Südbaden e. V.

Walter Richter
Jahnstraße 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: richter.walter@online.de

Sektion Tübingen

Elke Leitenberger
Tel.: 07127 32840

Sektion Ulm/NeuUlm

Mario Lunardi
Schönbachweg 19/1
73347 Mühlhausen i. Täle
Tel.: 07335 6096
E-Mail: mario-lunardi@t-online.de

Bayern

LV Bayern

Vereinigung der Kehlkopfoperierten
Uschi Hofmann
Geschäftsstelle Landesverband Bayern
Blumenstraße 1, 84549 Engelsberg
Tel. 08634 2608520
E-Mail: info@vkl-bayern.de
www.vkl-bayern.de

Region Augsburg

Wilfried Horn
Oberstdorfer Str. 20, 86163 Augsburg
Tel.: 0821 2480673, Fax: 0821 2480718
E-Mail: W.Horn@vkl-bayern.de

Region Hof/Saale

Jürgen Lippert
Chrieschwitzer Str. 81, 08525 Plauen
Tel.: 03741 221593, Fax: 03741 553871
Mobil: 0177 8806693
E-Mail: Juergen.Lippert@vkl-bayern.de

Region Ingolstadt

Reinhard Wagner
Lehenbuckl 10, 85101 Lenting
Tel.: 08456 5665, Mobil 01577 8060317
E-Mail: R.Wagner@vkl-bayern.de

Region München/Oberbayern

Silvia Drewniok, komm.
Sarasatestraße 22
81247 München
Tel. 089 - 8113258
E-Mail: oberbayern@vkl-bayern.de

Region Mittelfranken

- Gunzenhausen -
Rudi Leidenberger
Stuttgarter Str. 2b
91710 Gunzenhausen
Tel. 0152 - 28464926
E-Mail: r.leidenberger@vkl-bayern.de

Region Niederbayern-Oberpfalz

Rosemarie Szabo, Am Hölzl 3, 93092 Bar-
bing, Tel.: 09401 4865,
E-Mail: R.Szabo@vkl-bayern.de

Region Nürnberg

Werner Semeniuk
Dorfstr. 14, 90617 Puschendorf
Tel.: 09101 904739, Fax: 09101 906343
E-Mail: W.Semeniuk@vkl-bayern.de

Region Oberfranken/Oberpfalz Nord

- Münchberg -
Manfred Schott
Mozartstr. 12
95213 Münchberg
Tel. 09251 - 5406
E-Mail: m.schott@vkl-bayern.de

**Region Süd-Ost-Oberbayern/
Rupertigau/Altötting /Mühldorf**

Uschi Hofmann, Birkenstraße 11, 84549
Engelsberg, Tel.: 0171 4427763, E-Mail:
uschi.hofmann@vkl-bayern.de

Eigenständige Gruppe Bayern

**SHG Kehlkopfoperierte Würzburg/
Unterfranken (eigenständig)**

Hans Krebs
Hofäckerring 6, 97271 Kleinrinderfeld
Tel.: 09366-7254, Mobil: 0151-15892122
E-Mail: SHG-KKO-WUE-UFR@freenet.de
oder hkrebs@freenet.de

Berlin-Brandenburg

LV Berlin-Brandenburg

Herbert Scheu
Tannenhäherstraße 24, 13505 Berlin
Tel./Fax: 030 43671851
E-Mail: marianne.scheu@t-online.de
Internet: www.kehlkopfoperiert-bb.de

LV Berlin

Manfred Götze
Gerdsmeierweg 6b, 12105 Berlin
Tel.: 030 753 67 69
Mobil: 0152 55952714
E-Mail:
info-port@kehlkopfoperierte-berlin.de
Internet:
http://www.kehlkopfoperierteberlin.de

Eigenständiger Verein Cottbus

BZV Cottbus (eigenständiger Verein)

Jens Knöbig
Hauptstraße 67a, 03246 Crinitz
Tel.: 0172 3540011

Hamburg und Schleswig-Holstein

LV Hamburg

Michael Fürst
Hogekamp 2a, 25421 Pinneberg
Tel.: 0151 40365236
E-Mail: michael.fuerst@kehlkopfope-riert-HH-SH.de

SHG Flensburg

Uwe Wollenweber
Gartenweg 18, 24850 Lürschau
Tel. 04621 4376

SHG Hamburg

Michael Fürst
Hogekamp 2a, 25421 Pinneberg
Tel.: 0151 40365236
E-Mail: michael.fuerst@kehlkopfope-riert-HH-SH.de
www.kehlkopfope-riert-hh-sh.de

SHG Kiel

Petra Spaethe
Große Mühlenstraße 41D
24217 Schönberg, Tel.: 0162 9338043
E-Mail: spaethepetra@gmail.com

Hessen

LV Hessen

Wolfgang Lotz (komm.)
Feldbergstraße 75, 65779 Kelkheim
Tel.: 06195 64371
E-Mail: w.lotz@gmx.net

BZV Frankfurt/Main

Wolfgang Lotz
Feldbergstraße 75, 65779 Kelkheim
Tel.: 06195 64371
E-Mail: w.lotz@gmx.net

BZV der Kehlkopfope-rierten

Osthessen e. V.

1. Vors. Georg Gustavus
Am Bünberg 20, 36179 Bebra
Tel.: 06622 1753, Fax: 06622 9163940
E-Mail: gmgustavus@t-online.de

Sektion Fulda

Klaus Möller
Breslauer Straße 14, 36110 Schlitz
Tel.: 06642 6870
E-Mail: re-kl.schl@t-online.de
www.kehlkopf-fulda.de

Sektion Kassel

Gerda Wettlaufer
Gelsterstraße 1, 37247 Großalmerode
Tel.: 05604 7134

Helmut Raabe

Ludwigstr. 5, 34260 Kaufungen
Tel.: 05605 1830
E-Mail: helmutraabe1948@gmail.com

Eigenständiger Verein Hessen

Kehlkopfope-rierte Mittelhessen e. V.

Jörg Schneider
Mühlstraße 17, 63654 Büdingen
Tel.: 06041 968930
E-Mail: joerg.schneider@kehlkopf-mittelhessen.de
www.kehlkopf-mittelhessen.de

Mecklenburg-Vorpommern

LV Mecklenburg-Vorpommern

E-Mail: kontakt@kehlkopfope-riert-mv.de
Internet: www.kehlkopfope-riert-mv.de

BZV Neubrandenburg

Siegbert Gerlach
Kirschallee 8, 17291 Wittstock
Tel.: 0152 24600315

BZV Rostock

Vors. Jürgen Hohl
Heinrich-Tessenow-Straße 15
18146 Rostock
Tel.: 0381 6865844
E-Mail: Claudia-Hohl@t-online.de

BZV Schwerin

Hartmut Feutlinske
Hans-Grundig-Straße 22, 23966 Wismar
Tel.: 03841 385161
Mobil: 0176 22856971
E-Mail: h.feutlinske@web.de

Niedersachsen/Bremen

LV Niedersachsen/Bremen

Ansprechpartner: Hansgert Wüst
Postfach 1124, 31519 Neustadt
Tel.: 0173 5621065
E-Mail: Hansgert.Wuest@gmx.de

SHG Braunschweig

Ansprechpartner: Ernst Jelting
Bassestraße 12, 38108 Braunschweig
Tel.: 0531 353392, Mobil: 01525 2893419
E-Mail: ernst.jelting@gmail.com

SHG Bremen

Ansprechpartner: Günther Franzke
Wissmannstraße 27a
27755 Delmenhorst
Tel.: 04221 20949, Mobil: 0173 8490540
E-Mail: shg-bremen@web.de

SHG Bremerhaven/Cuxhaven

Ansprechpartner: Günther Franzke
Wissmannstraße 27a
27755 Delmenhorst
Tel.: 04221/20949, Mobil: 01738490540
E-Mail: shg-bremen@web.de

SHG Celle/Südheide

Peter Witzke
Ansprechpartner: Lohengaustraße 5
29614 Soltau
Tel.: 05191 15413

SHG Göttingen

Ansprechpartner: Günter Spaniol
(kommissarisch)
Auf der Höhe 5, 38704 Liebenburg
Tel.: 05346 9128259

SHG Goslar/Westharz

Ansprechpartner: Günter Spaniol
Auf der Höhe 5, 38704 Liebenburg
Tel.: 05346 9128259

SHG Hameln

Ansprechpartner: Hansgert Wüst
Postfach 1124
31519 Neustadt
Tel.: 0173 5621065
E-Mail: Hansgert.Wuest@gmx.de

SHG Hannover

Ansprechpartner: Hansgert Wüst
Postfach 1124, 31519 Neustadt
Tel.: 0173 5621065
E-Mail: Hansgert.Wuest@gmx.de

SHG Hildesheim

Ansprechpartner: Werner Kubitzka
Klunkau 21, 38226 Salzgitter
Tel: 05341 179114
E-Mail: w.kubitzka@t-online.de

SHG Lüneburg

Ansprechpartner: Winfried Schomacker
Drechslerweg 2 b, 27446 Selsingen
Tel.: 04284 8229
wschomacker@t-online.de

SHG Meppen/Emsland

Ansprechpartner: Helmut Schmitz
Ringstraße 2, 49779 Niederlangen
Tel.: 05939 9499974
Mobil: 01522 7973886
E-Mail: helmutschmitz61@gmx.net

SHG Nienburg

Ansprechpartnerin: Angelika Sobert
Kötnerweg 3, 31535 Neustadt
Tel: 05034 - 221516
Fax: 05034 - 2214477
Mobil: 01511 2939733
E-Mail: a.sobert@web.de

SHG Oldenburg

Jost von Döllen
Prießnitzstraße 30, 26121 Oldenburg
Tel.: 0441 884598
Mobil: 0173 9141091
E-Mail: vondoellen1@ewetel.net

SHG Osnabrück

Ansprechpartner: Gerhard Fading
Ostpreußenstraße 11,49525 Lengerich
Tel.: 05481 3299611
Mobil: 0157 86816514

SHG Emden/Ostfriesland

Ansprechpartner: Detlef Folten
Mittelweg 19, 26789 Leer
Tel.: 0491 91 21 734
E-Mail: detlef-folten@t-online.de

SHG Salzgitter

Ansprechpartner: Hartmut Fürch
Mammtring 73, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341 7905546
E-Mail: hartmut.fuerch@t-online.de

SHG Soltau-Rothenburg/W.

Ansprechpartner: Peter Witzke
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau
Tel.: 05191 15413

SHG Stade

Ansprechpartner: Winfried Schomacker
Drechslerweg 2b, 27446 Selsingen
Tel.: 04284 8229
E-Mail: wschomacker@t-online.de

SHG Uelzen

Ansprechpartner: Peter Witzke
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau
Tel.: 05191 15413

SHG Vechta

Ansprechpartner: Richard Kleier
Rilkestraße 10, 49401 Damme
Tel.: 05491 976055
E-Mail: richard.kleier@web.de

SHG Wilhelmshaven

Jost von Döllen
Prießnitzstraße 30, 26121 Oldenburg
Tel.: 0441 884598, Mobil: 0173 9141091
Fax: 0441 86029
E-Mail: vondoellen1@ewetel.net

SHG Wolfsburg

Ansprechpartner: Werner Kubitzka
Klunkau 21, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341 179114
E-Mail: w.kubitzka@t-online.de

Nordrhein-Westfalen**LV Nordrhein-Westfalen**

Günter Dohmen
Breslauer Straße 113 a, 41366 Schwalmtal
Tel. / Fax: 02163 47931
Mobil: 0176 69992692
kehlkopfoperierte-nrw@gmx.de
www.kehlkopfoperierte-nrw.de

BZV Aachen

Alisha Belegu
Hompeschstraße 13
52249 Eschweiler
Tel: 015735621550
E-Mail: a.belegu@web.de

SHG Bergisch Land

Thomas Becks
Gilllicher Straße 39, 42699 Solingen
Tel.: 0160 8285624, Email:
Kehlkopfoperierte-bergisch-land@web.de
www.kehlkopfoperierte-bergisch-Land.de

BZV Bielefeld

Herbert Heistermann
Waldstr. 10, 33813 Oerlinghausen
Tel./Fax: 05202 3041
E-Mail: info@kehlkopfloese-bielefeld.de
www.kehlkopfloese-bielefeld.de

BZV Bochum

Reinhard Ehlert
Wittener Straße 231, 44577 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305 5326270, Mobil: 0177 2702419
E-Mail: kehlkopfoperierte-bochum@web.de

SHG Bonn

Günter Berschel
Gustav-Stresemann-Ring 7, 50354 Hürth
Tel.: 02233 9284550
E-Mail: guenter.berschel@web.de
www.kehlkopfoperiert-bonn.de

BZV Dortmund

Ulrike Brinker, Anemonenstraße 2,
44289 Dortmund, Tel.: 0231 79952559
E-Mail:
kehlkopfoperierte-dortmund@web.de
www.kehlkopfoperierte-dortmund.de

BZV Duisburg

Karin Dick
Böckersche Straße 14 A, 46487 Wesel
Mobil: 0177 5034593
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

OV Essen**Karin Dick**

Böckersche Straße 14A, 46487 Wesel
Mobil: 0177 5034593
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

OV Gelsenkirchen

Karin Dick
Böckersche Straße 14a, 46487 Wesel
Tel.: 0177 5034593
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

BZV Hagen

Karin Trommeshäuser
Zittauer Weg 5, 58638 Iserlohn
Tel.: 02371 3518005, Mobil: 0173 8503638
E-Mail: et704@web.de

SHG Köln

Günter Berschel
Gustav-Stresemann-Ring 7, 50354 Hürth
Tel.: 02233 9284550
E-Mail: guenter.berschel@web.de
www.kehlkopfoperiert-koeln.de

Sektion Krefeld

Klaus Köchlin
Neuhäuser Straße 15, 47918 Tönisvorst
Tel.: 02156 8764, Fax: 02156 / 9153373
Mobil: 0170 7037111
E-Mail: Petra.Koehlin@yahoo.de

BZV Linker Niederrhein

Günter Dohmen
Breslauer Str. 113a, 41366 Schwalmtal
Tel./Fax: 02163 47931
E-Mail: gdohmen3@aol.com

Sektion Mönchengladbach

Elfriede Dohmen
Breslauer Str. 113 a, 41366 Schwalmtal
Tel./Fax: 02163 47931

BZV Münster

Patricia Korek-Gorczelanczyk
Emil-Frank-Straße 26, 48369 Saerbeck
Tel.: 02574 2260250
Mobil: 0157 30982981
E-Mail: pakogo@onlinehome.de

BZV Stadt und**Kreis Recklinghausen**

Manfred Schlatter
Distelkampstr. 10, 44575 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305 9208567, Fax: 02305 9208568
Mobil: 0172 2812092
kehlkopfloese-recklinghausen@unitybox.de

BZV Siegen-Olpe-Gummersbach-Altenkirchen e. V.

Wolfgang Steinbach
Am Grimberg 30, 57234 Wilnsdorf
E-Mail: Kehlkopfoperierte@web.de
Tel.: 0271/67 34 22 53

Sektion Xanten

Manfred Stricker
Grevenbroicher Straße 96, 47807 Krefeld
Tel.: 0174 1082742
E-Mail: stri96@unitybox.de

Rheinland-Pfalz**LV Rheinland-Pfalz**

Thomas Müller
Steinflurstraße 16
67714 Wald Fischbach-Burgalben
Tel.: 0171 4764688
E-Mail: vorsitzender@kehlkopfoperiert-rlp.de

BZV Koblenz/Montabaur

Peter Pfeiffer
Sebastianusstraße 59
56112 Lahnstein
Tel.: 02621 6203634
E-Mail:
vorsitzender-bzv-ko-mo@mailbox.org

SHG Kehlkopfloser Ludwigshafen

Hermann Stäbler
Farenheimer Straße 6
67112 Mutterstadt
Tel.: 06234 9451957
Mobil: 01577 6814545
E-Mail: h.staeblerkekolos@gmx.de

SHG Kopf-Halsoperierte Palatina

Kaiserslautern
Thomas Müller
Steinflurstraße 16
67714 Wald Fischbach-Burgalben
Telefon: 0171 4764688
E-Mail: t-900ss@gmx.de

BZV Rhein-Nahe-Pfalz

Bernhard Lang
Sertoriusring 3
55126 Mainz-Finthen
Tel.: 06131 476990
Fax: 06131 4988495
Mobil: 0176 84499766
E-Mail: Lang.Bernhard@online.de

BZV Rhein-Nahe-Pfalz

Region Rhein (Mainz)
Bernhard Lang
Sertoriusring 3
55126 Mainz-Finthen
Tel.: 06131 476990
Fax: 06131 4988495
Mobil: 0176 84499766
E-Mail: Lang.Bernhard@online.de

BZV Rhein-Nahe-Pfalz

Region Nahe (Bad Kreuznach)
Ute Müller
Hüffelsheimer Straße 3
55593 Rüdeshheim/Nahe
Tel.: 0671 31605

BZV Trier

Vorsitz: Karl-Georg Thiel
Auf dem Altengarten 5, 54518 Sehlem
Tel.: 06508 7710
Mobil: 0170 1154365
E-Mail: karl-georg@gmx.de
www.kehlkopfoperierte-trier.de

Saarland

LV Saarland

Vorsitz: Marlie Koch
Dasbachstraße 10, 66346 Püttlingen
Tel.: 06898 65023
E-Mail: marlie.koch47@gmail.com

SHG Homburg

N. N.

SHG Saarlouis

Ansprechpartner Alfons Koster
Ihner Str. 3, 66798 Wallerfangen
Tel.: 06837 552
E-Mail: koster@kehlkopfloese-saarland.de

SHG St. Wendel

Ursula Bonny
Zelterstraße 10
66636 Theley

SHG Völklingen/Köllertal

Irene Weber
Ritterstraße 51, 66346 Püttlingen
Tel.: 06898 9019595
E-Mail: weberirene98@gmail.com

Sachsen

LV Sachsen

Jürgen Lippert
Deubners Weg 10, 09112 Chemnitz
Tel.: Büro 0371 221118 und 221123
Fax: Büro 0371 221125
E-Mail: kehlkopfoperiert-sachsen@gmx.de
www.kehlkopfoperiert-sachsen.de
Privat: Chrieschwitzer Straße 81
08525 Plauen
Tel.: 03741 221593, Fax: 03741 503871
Mobil: 0177 8806693
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

BZV Chemnitz

Jens Sieber
Büro: Deubners Weg 10,
09112 Chemnitz
Tel.: Büro 0371 22 11 18 und 22 11 23
Fax: Büro 0371 22 11 25
Privat: Steinweg 3, 09648 Mittweida
Mobil: 0152 33 93 19 52
E-Mail: Sieber-jens@web.de
oder: 01727@gmx.de

SHG Aue-Schwarzenberg

Andreas Unger
Straße des Friedens 5,
08315 Lauter-Bernsbach,
Tel.: 03771 551884,
E-Mail: kehlkopflos-aue-schwarzenberg@
gmx.de

SHG Chemnitz

Bernd Roscher
Dr.-Salvador-Allende-Str. 4
09119 Chemnitz
Tel.: 0371 8205588
E-Mail: kehlkopfoperiert-chemnitz@gmx.de

SHG Rochlitz/Mittweida

Jens Sieber
Steinweg 3, 09648 Mittweida
Tel.: 03727 9818815
Mobil: 0152 33931952
E-Mail: 01727@gmx.de
E-Mail: sieber-jens@web.de
www.kehlkopflos-mittweida.de

SHG Plauen/Vogtland

Jürgen Lippert
Chrieschwitzer Straße 81, 08525 Plauen
Tel.: 03741 221593
Fax: 03741 553871
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

SHG Zwickau und Umgebung

Jörg Engelhardt
Arndtstraße 21, 08451 Crimmitschau
Tel.: 03762 4313
Fax: 03762 40054
Mobil: 0176 70919608
E-Mail: shgkkozwickau@gmail.com

SHG Ostsachsen

Regine Hendrich
Auf dem Sand 3
02906 Niesky
Tel.: 03588 200921
E-Mail: regine.hendrich@gmail.com

Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore Leipzig e.V.

Stefanie Winkler-Hahn
Libellenstr. 19
04249 Leipzig
E-Mail: leipzig.selbsthilfe.kht@gmail.com

BZV Riesa/Meißen

Kerstin Gerlinger
Am Stadtpark 60
01558 Großenhain
Tel.: 03522 50 90 72

SHG Riesa und Umgebung

Wolf-Dieter Gerlinger
Am Stadtpark 60
01558 Großenhain
Tel.: 035 22 - 50 90 72

Sachsen-Anhalt

LV Sachsen-Anhalt

Detlef Pinkernelle
Dorfstr. 20
39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Altmark/Stendal

Harald Plato
Jonasstr. 32
39576 Stendal
Tel./Fax: 03931 210053

SHG Dessau-Rosslau

Cornelia Hakenbeck
Querstr. 15
06749 Bitterfeld
Tel.: 03493 22722
E-Mail: hakenbeck-alfred@t-online.de

SHG Halberstadt

Detlef Pinkernelle
Dorfstr. 20
39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Halle

Detlef Pinkernelle
Dorfstr. 20
39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

Thüringen

LV Thüringen

Herbert Hellmund
 Frankenhäuser Straße 10
 99706 Sondershausen
 Tel.: 03632 603606

BZV Erfurt

Herbert Hellmund
 Frankenhäuser Straße 10
 99706 Sondershausen
 Tel.: 03632 603606

BZV Gera

Klaus-Peter Berger
 Friedensstraße 28
 06729 Elsteraue/OT Tröglitz
 Tel.: 03441 7188520
 E-Mail: K.P.Berger@kehlkopferierte-th.de

SHG Nordhausen

Bodo Wagner
 Schulstraße 1
 06526 Riestedt
 Tel.: 03464 574404
 E-Mail: bodowagner1@freenet.de

Weitere Partner
des BundesverbandesBundesverband der Asbestose
Selbsthilfegruppen e. V.

Bundesverband der Asbestose
 Selbsthilfegruppen e. V.
 c/o Peter Camin
 Görresring 9
 22609 Hamburg
 Tel.: 040 82 59 11
 Mobil: 0179 39 24 355
 vorsitzender-bv@
 asbesterkrankungen.de
 www.asbesterkrankungen.de

Ansprechpersonen für Teiloperierte

Baden-Württemberg

Walter Richter
 Jahnstraße 16,
 79725 Laufenburg
 Tel.: 07763 3734
 E-Mail: Richter.Walter@online.de

Hessen

Elke Brall
 Sudetenstraße 1, 36205 Sontra
 Tel.: 05653 914189
 E-Mail: br.elke@gmx.de

Saarland

Egon Schumacher
 Gresaubacher Str. 21
 66839 Schmelz
 Tel.: 06887 3719
 E-Mail:
 egon.schumacher@googlemail.com

Bayern

Hans-Peter Schmiel
 Meistersingerstr. 144
 81927 München
 Tel. 089 – 932764
 E-Mail: h.-p.schmiel@t-online.de

Niedersachsen/Bremen

Heinz Müsseman
 Ehlers Hardt 19
 49419 Wagenfeld
 Tel.: 0577 49578

Sachsen

Ralf Tiesler
 Rietschelstraße 33a
 01896 Pulsnitz
 Tel.: 0359 5572911
 E-Mail: ralf.tiesler@gmx.net

Berlin-Brandenburg

Gerhard Fortagne
 Güntzelstraße 55,
 10717 Berlin, Tel.: 030 8732944
 E-Mail: info@kehlkopferiert-bb.de

Rheinland-Pfalz

N. N.

Wassertherapie und Patientenbetreuung

Die Kontaktdaten zu unseren ausgebildeten Wassertherapiebeauftragten finden Sie auf unserer Homepage unter dem Menüpunkt „Wir helfen“.

Ebenso stellen wir Ihnen dort alle Kontaktdaten zu unseren ehrenamtlichen Patientenbetreuerinnen und Patientenbetreuer nach Bundesländern und Kliniken sortiert zur Verfügung.

Alle hier abgedruckten Adressen aller Landesverbände, Bezirks- und Ortsvereine sowie Selbsthilfegruppen sind dort auch noch einmal übersichtlich aufgelistet und stets aktuell.

Nehmen Sie gerne Kontakt zu den Betroffenen und Ehrenamtlichen auf.

www.kehlkopferiert-bv.de



Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.



Helfen.

Sie ehrenamtlich
in der Patientenbetreuung.

Unterstützen.

Sie andere durch Ihre
wertvolle Erfahrung und

Verknüpfen.

Sie nach dem Motto
"Betroffene helfen Betroffenen"

Informationen zu dieser ehrenamtlichen
Tätigkeit erhalten Sie bei uns.

Foto: AdobeStock / New Africa

Hier finden Sie uns:

Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.

Thomas-Mann-Str. 40, 53111 Bonn, Telefon: 0228 33889-300

E-Mail: geschaeftsstelle@kehlkopfoperiert-bv.de, Homepage: www.kehlkopfoperiert-bv.de

sowie auf Facebook und Instagram



Direkter Weg
zu unserer Homepage:

Der Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.
gehört zu den von der Stiftung Deutsche Krebshilfe
geförderten Krebs-Selbsthilfeorganisationen.



Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.